

Quis sum –
Wer bin ich?

Die Seele, das unbekannte Wesen

Joachim Josef Wolf



Quis sum – **Wer bin ich?**

Die Seele, das unbekannte Wesen

von



Joachim Josef Wolf

Erschienen bei Joachim Josef Wolf, Autor und Verlag

Hardcover 1. Auflage, Ispringen, November 2017

ISBN 978-3-00-057900-4

Texte © Copyright Joachim Josef Wolf,

Bilder/Grafiken © Copyright Joachim Josef Wolf

Wilhelmstr. 20, 75228 Ispringen, info@autor-joachim-wolf.de

Coverbild und Coverdesign © Prof. Dr. Jürgen Redelius

Der Umwelt zuliebe 100% Recyclingpapier



E-Book bei Joachim Josef Wolf, Autor und Verlag

ISBN 978-3-00-052621-3

Alle Rechte vorbehalten.

*In tiefer Dankbarkeit und Liebe
für Josef und Ilse*

Vorwort

„Warum gerade ich?“ – Hand aufs Herz, wie oft haben Sie sich diese Frage schon in Ihrem Leben gestellt? Wie viele Male haben Sie mit dem Zufall, Ihrem Schicksal oder „Gott“ gehadert und sich gefragt, warum dieses oder jenes ausgerechnet Ihnen passiert ist?

„Warum bin gerade ich in diese Familie hineingeboren worden? – Warum habe ich diesen Tyrann zum Vater, diese lieblose Frau zur Mutter? – Wieso muss ausgerechnet ich unglücklich verliebt oder verheiratet sein? – Warum bin gerade ich so einsam oder finde keinen Partner, der mich wirklich liebt? – Warum habe ich den falschen Beruf erlernt, einen Sklaventreiber zum Chef oder diese intriganten, mobbenden Kollegen bei der Arbeit? – Wieso wohnt neben mir dieser böse Nachbar, der mich nicht in Frieden leben lässt? – Warum bin ausgerechnet ich arm, erfolglos und vom Pech verfolgt? – Warum habe gerade ich den geliebten Menschen an meiner Seite verloren, diese körperliche Krankheit bekommen oder durch psychischen Stress ein Burnout, eine Depression oder eine Angststörung erleiden müssen?“

Vielleicht kann Ihnen dieses Buch nicht alle Antworten auf Ihre so oder ähnlich lautenden Fragen geben. Das wäre auch vermessen und würde nicht dem Anspruch dieses Werkes gerecht werden. So ist es vielmehr meine Intention, Ihnen ganz persönlich einen Weg zu weisen, damit Sie jetzt und in Zukunft selbst Ihre Antworten auf Ihre Fragen finden mögen. Dieser Weg, der Sie durch Wissen und Bewusstwerdung zu Ihrer Heilung und Ihrem Glück führen kann, nennt sich „Pfad der Erkenntnis“.

Doch ohne Ihre Seele, dieses unbekannte Wesen, das die alten Griechen Psyche nannten, wird Ihnen nicht nur der Pfad zur Erkenntnis hin zu Ihrem wahren „Ich bin“ verborgen bleiben, sondern auch Ihre persönlichen Antworten auf Ihre ganz individuellen Lebensfragen.

Und so frage ich Sie, liebe Leserinnen und Leser: Haben Sie sich schon jemals wirklich intensive Gedanken über Ihre Seele gemacht? Wissen Sie, wer Sie wirklich sind und wie Ihr Denken, Ihr Unterbewusstsein und Ihr Realitätsbewusstsein funktionieren? Haben Sie schon einmal von der Seelen-Körpersprache (Psychosomatik) und dem Gesetz von Resonanz und

Gravitation gehört? Wissen Sie, dass Sie Ihre kleine Welt selbst erschaffen und somit alles nach Ihrem Geiste geschieht (Jesus) oder dass Sie das Ergebnis dessen sind, was Sie gedacht haben (Buddha)? ...

Wenn Ihre Antwort auf eine oder mehrere dieser Fragen Nein lautet, haben Sie genau das richtige Buch auf der Suche nach Ihrem Pfad der Erkenntnis gewählt. Aber auch dann, wenn Sie der Meinung sind, dass Sie das alles schon in anderen Büchern gelesen haben und somit wissen, wo es mit all den Wunscherfüll-Theorien langgeht, sollten Sie sich jetzt erst recht gemütlich in Ihrem Lesesessel zurücklehnen und ganz entspannt weiterlesen. Denn dass Sie dieses Vorwort bis zu dieser Stelle überhaupt gelesen haben, ist ein Zeichen dafür, dass Ihnen noch irgendetwas zur Erfüllung Ihrer Bedürfnisse, Wünsche und zur Heilung fehlt ...

Nichts im göttlichen Universum stirbt wirklich ...

... denn alles Existente ist im ewigen Wandel ...

... und im Wandel ist alles ewig Existente ...

J.J.W.

Zwischen Himmel und Erde

... von einem ohrenbetäubenden, explosionsartigen Knall begleitet, durchdrang ein gleißender, die Augen blendender Lichtstrahl den Rumpf des Airbus A310. Gerade so, als wäre es mit vollem Karacho in ein heimtückisch im Äther lauernes Schlagloch geholpert, sackte das Flugzeug zeitgleich gefühlte zehn Meter ab, bevor es mit großer Wucht wieder einige Meter himmelwärts katapultiert wurde. Dann, nur einen Sekundenbruchteil später, begann die Maschine übergangslos und im freien Fall durch ein endlos scheinendes Luftloch in die Tiefe zu stürzen ...

... Ein Bombenanschlag? Eine Kollision mit einem anderen Flugzeug? – Ach, egal, was spielt das im Angesicht des Todes noch für eine Rolle, dachte ich mir in einer fast schon stoischen Gelassenheit, während sich an Board das blanke Chaos auszubreiten begann und ich mich inmitten der vielen, von Todesängsten erfüllten Menschen selbst über meine nicht unbedingt situationsangepasste Reaktion wunderte. Doch damit nicht genug. Denn indes ich nun in aller Seelenruhe Abschied von diesem Leben nehmen wollte, geschah etwas ganz Verrücktes:

Mein für die visuelle Wahrnehmung der Realität zuständiges Sehzentrum, das von Natur aus ausschließlich auf die Einkanal-Bildübertragung beschränkt ist, schaltete plötzlich auf einen Zweikanal-Wiedergabemodus um. Vergleichbar einem Hightech-Fernsehgerät, das selbsttätig von Monovision auf Duovision oder Split Screen umstellt und fortan zwei vollkommen unterschiedliche Filme zeitgleich zeigt, spielte sich nun auf der Leinwand meiner visuellen Wahrnehmung eine duale Show der Superlative ab. So konnte ich auf der einen Hälfte der Projektionsfläche die real im Flugzeug stattfindenden Ereignisse im Zeitlupentempo verfolgen.

In diesem Gegenwartsszenario sah ich in vielfach verlangsamter Bewegungsfolge zu Boden stürzende und durch die Zwischengänge rutschende Flugbegleiterinnen, durch die Luft schwebende Getränkebecher, Zeitschriften und Handgepäckstücke sowie sich verzweifelt an ihren Sitzen festklammernde oder sich schutzsuchend hinter die Rückenlehne der Vorderreihe duckende Mitpassagiere.

Im krassen Gegensatz hierzu spulten sich die auf der parallelen Bildfläche ablaufenden Szenerien in einem rasant beschleunigten Zeitraffer ab. Beginnend mit meiner Geburt und der kurz darauf durchgeführten Amputation meines elften Fingers an der linken Hand über meine Kindheit und Jugend bis hin zum gegenwärtig stattfindenden Finale in Form dieses mutmaßlichen Flugzeugabsturzes beinhaltete die Autobiografie-Verfilmung alle Tiefst- und Höhepunkte meines bis dato zweiunddreißigjährigen Lebens ...

Als sich am Ende dieser faszinierenden Retrospektive die beiden Projektionsflächen wieder zur Monovision vereinten, schloss ich, ohne auch nur den geringsten Anflug einer Angst in mir zu verspüren, die Augen, indes die von meiner bewussten Wahrnehmung beherrschte Welt in einem lichtdurchfluteten Meer friedvoller Stille versank ... Und da ..., ja, genau in diesem Moment, in dem ich, von den Wogen des Lichts getragen, nicht mehr den Gesetzen meiner irdischen Existenz unterworfen war, genau da fühlte ich "Ihn" plötzlich wieder ... ganz nah bei – nein, ganz tief in mir ... "Ihn", den ich, ohne es wahrhaben zu wollen, über Jahrzehnte hinweg sehnlichst vermisst hatte ... Meinen lieben „Gott“ aus meiner Kindheit!

... Was für ein glückseliger Augenblick innerhalb seiner zeitlosen Ewigkeit, die mich nun in sich einschloss ... Welch andächtiger, ja, heiliger Moment inmitten dieser unendlichen Energie seiner bedingungslosen Liebe ...

Und indes ich diese völlig unverhofft in mich zurückgekehrte Präsenz meines „lieben Gottes“ verspürte, ich diesen von Raum und Zeit losgelösten Seinszustand in seiner Gegenwart und diese grenzenlose Geborgenheit in seiner bedingungslosen Liebe mit jeder Faser meines Wesens resorbierte, schwor ich mir bei meiner Seele, dass ich diese Nähe zu „Ihm“ nie mehr entbehren wollte, auch wenn ich hier und jetzt mein Leben dafür „hingeben“ müsste ...

Doch noch während ich diesen Entschluss in meinem Geiste formulierte, verspürte ich eine sanfte Berührung auf meiner rechten Wange, einen Hauch von Zärtlichkeit, so als würde eine samtweiche, ätherische Hand mein Gesicht liebkosen. Intuitiv wusste ich sofort, dass mir diese außergewöhnlich und unverwechselbar zärtlichen Streicheleinheiten schon früher einmal zuteil geworden waren. Aber von wem? ...

Ich begann nachzudenken, indes ich jedes einzelne Quant dieser Liebesenergie in mich aufzunehmen suchte, welche sich durch die feinstofflichen Berührungen auf meiner Haut zu generieren schien:

„Nein, meine Ehefrau war, zumindest zeit unserer Ehe, nie einer derart von selbstloser Liebe genährten Zärtlichkeit fähig gewesen ... Anett, meine erste große Liebe? Oder Mama, meine allererste große Liebe? ...“

Man sagt, die beste Verbindung zur Vergangenheit und in unsere Erinnerung ist unsere Nase. Kein anderer bewusster Wahrnehmungssinn vermag, was unser Geruchsinn zu vollbringen in der Lage ist. Innerhalb nur weniger Sekundenbruchteile und mit allergrößter Präzision instruiert er die ungezählten Legionen von grauen Zellen in unserem Gehirn dazu, selbst in den tiefsten Partitionen unseres Langzeitgedächtnisses verborgene oder bereits dem tödlichen Vergessen anheimgefallene Erlebnisinhalte zu reaktivieren. Und da sich die Identität der Person, die ich gefühlsmäßig unweigerlich mit diesen liebevollen Berührungen in Verbindung brachte, nicht allein mithilfe meiner taktilen Sinnesreize identifizieren ließ, schien mir das „geistige Wesen“ an meiner Seite sozusagen mittels seinem einstigen ganz eigenen irdischen Körperduft auf die Sprünge zu helfen ... Unmöglich? ... Unglaublich? ...

Ganz gewiss nicht, denn während ich noch immer mit geschlossenen Augen in dem mich umgebenden raum- und zeitlosen Jetzt meinen Überlegungen nachhing, schlich sich unversehens ein süßes, nach Lavendel, Jasmin und Sommerflieder duftendes Lüftchen in meine Nase.

„Oma Lena!“ ... Ja, jetzt erkannte, erschnupperte ich sie. Das war der unverwechselbare, alle Ängste und bösen Geister vertreibende Geruch meiner über alles geliebten „Seelen-Sorgerin und Trösterin“. Und so waren es auch ihre zarten Hände, die mich streichelten, dieselben liebevollen Hände, die mir in meiner Kindheit so oft die aus Furcht geweinten Tränen von den Wangen gestrichen und mir mit einer einzigen zärtlichen Berührung allen körperlichen Schmerz und jede Traurigkeit in meinem Herzen vergessen gemacht hatten ... All das wurde mir mit einem Male bewusst. Mehr noch ...

... Gerade so, als hätte sich meine Seele, durch dieses transzendente Highlight motiviert, dazu entschlossen, mich schonend auf meine bald schon anzutretende Reise ins Jenseits

vorzubereiten, verließ mein Bewusstsein nun endgültig den Boden der irdischen, dreidimensionalen Realität. Denn exakt in diesem Moment erweiterten sich meine „über-Sinn-lichen“ Wahrnehmungsfähigkeiten des „Hell-Fühlens“ und des „Hell-Riechens“ um zwei weitere übernatürliche Perzeptionen, nämlich die „Hell-Sicht“ und das „Hell-Hören“.

Mit geschlossenen Augen Dinge sehen und im Innern seines Kopfes Stimmen hören zu können, die nicht grobstofflich gegenwärtig, irdisch greif- oder wahrnehmbar sind, sondern sich in der geistigen, feinstofflichen Allgegenwart einer überirdischen Realität ereignen, eine solche Aussage oder Behauptung hätte ich bis zu diesem Zeitpunkt süffisant lächelnd als psychopathogene Ausgeburt irgendwelcher durchgeknallter Esoterik-Freaks oder Drogen-Junkies abgetan.

Doch nun wurde ich eines Besseren belehrt. Gerade jetzt, da ich mich in einer lebensbedrohlichen Katastrophe wähnte und definitiv nicht beurteilen konnte, ob ich mit diesem Flugzeug jemals sicher auf der Erde oder aber mit zwei Flügeln ausgestattet im heidnischen Himmel landen würde, öffnete sich völlig unvermittelt mein drittes Auge und mit ihm mein drittes Ohr ...

In andächtiger, ja, demütiger Bewunderung ließ ich die hell-sichtigen Blicke meines inneren Auges über ein endlos scheinendes Meer aus reinem, weißem Licht gleiten, indes ich aus einer unbestimmten Ferne ein zartes, leises Stimmchen zu vernehmen glaubte:

„Den „lieben Gott“ kann man nicht sehen, Joachim. Man kann ihn nur in seinem Herzen fühlen. Dein Schutzengel aber wird sich dir eines Tages in all seiner Pracht offenbaren, und zwar genau so, wie du ihn dir in deiner Fantasie vorstellst.“

Es war nicht nur die Stimme meiner Oma Lena, es waren auch dieselben Worte, die sie mir ins Ohr flüsterte, als ich ungefähr drei Jahre alt war. Damals hatte sie mir zum ersten Mal von meinem „lieben Gott“ sowie der Existenz meines großen beflügelten Begleiters berichtet, und ich hatte sie daraufhin gefragt, wie denn die beiden wohl aussehen würden.

Und sie sollte, wie ich sogleich mit fasziniertem Erstaunen feststellen durfte, einmal mehr Recht behalten. Denn in einer der beiden sich anfangs nur schemenhaft im Zentrum des

Lichts abzeichnenden Geistwesen erkannte ich ihn sofort – meinen Schutzengel.

Seine in sanften, goldenen Wellen bis zur Hüfte reichenden Haare verliehen seinem hünenhaften, überaus maskulin und muskulös geformten Körper einen femininen Liebreiz, der sich auch in seinen weichen, sprichwörtlich engelsgleichen Gesichtszügen widerspiegelte.

In stolzer, hoch aufgerichteter Haltung schritt er mir in seinem weißen, bis über die Knie wallenden Gewand entgegen, indes das weibliche Wesen an seiner Seite ein violettes knöchellanges Kleid trug. Das Gesicht dieser kleinen, molligen Frau, die ihre schneeweißen Haare in einem geflochtenen Knoten hochgesteckt trug, erkannte ich dagegen erst, als sich ihr aus universalem Licht geborenes, feinstoffliches Astralwesen fast vollständig in einen „sichtbaren“ Körper materialisiert hatte.

„Oma Lena!“, rief ich ihr in Gedanken entgegen. Und mein Herz drohte, mir vor Verzückung und im wahrsten Wortsinne aus meiner immateriellen Brust zu springen. „Dass Sterben so schön ist, hätte ich niemals für möglich gehalten.“

„Nichts im göttlichen Universum stirbt wirklich, mein Junge!“, antwortete sie, während sie mit ihrem Begleiter einige Schritte entfernt von mir innehielt. Doch trotz der von ihr eingehaltenen Distanz, konnte ich nun sogar ihre einzigartigen, von unzähligen, golden glänzenden Sprenkel durchwirkten Bernstein-Augen erkennen, die wie ihre Gesichtszüge bis ins kleinste Detail ihrem in meiner Kindheitserinnerung verankerten Bildnis entsprachen, wengleich sie durch ihre von grenzenloser Liebe durchflutete Ausstrahlung die Jugendlichkeit und Schönheit einer zwanzigjährigen Frau reflektierte.

„Aber du bist doch auch gestorben, als ich acht Jahre alt war, Oma“, entgegnete ich ihr.

„Sehe ich vielleicht so aus, als wäre ich tot?“, lachte sie hell auf. „Einen Gevatter Tod gibt es nicht wirklich. Alles Existente ist im ewigen Wandel. Im Wandel ist alles ewig Existente.“

„Willst du mir damit sagen, dass ich mich jetzt, so wie du, in diese wunderschöne Welt hineinverwandeln darf?“, wollte ich, bereits von einer inneren Ungeduld getrieben, wissen, zumal ich es kaum erwarten konnte, sie endlich in meine Arme zu schließen.

„Alles hat seine Zeit, Joachim. Deine Zeit ist noch nicht gekommen, und so wirst du dich damit noch eine gute Weile gedulden müssen!“, ertönte da die sonore Stimme meines

Schutzengels, in deren Timbre die tiefsten Klänge der Erde mit den obersten Tönen des Himmels zu einer unvergleichbar melodischen Einheit verschmolzen. ‚Wir sind nicht gekommen, um dich in unsere Welt zu begleiten. Wir haben diese Illusion für dich kraft Resonanz und Gravitation generiert, weil wir dich lieben und dich darum bitten möchten, über den wahren Sinn Deines Lebens nachzudenken ...‘

‚... über den Sinn meines Lebens nachdenken? Wieso sollte ich das tun? Ich ...‘

Doch mein geflügelter Freund wusste wohl um meine Angewohnheit, mich beim geringsten Verdacht eines an mich gerichteten Vorwurfs sofort für alles Mögliche und Unmögliche rechtfertigen zu müssen. Und so unterbrach er mich bereits im Ansatz und sagte:

‚Wir sind nicht gekommen, um dich zu tadeln, mein Seelenfreund. Wir haben in deinem Geiste Gestalt angenommen, weil wir Dich darum bitten möchten, dich auf die Suche nach deinem wahren Ich zu begeben, auf dass du deine wahre Berufung für deine gegenwärtige Inkarnation finden mögest ... Denn wahrlich, wahrlich, ich sage dir, du wirst wieder in deine irdische Existenz zurückkehren, doch die Erinnerung an meine Worte wird über Raum und Zeit erhaben in deinem Herzen gegenwärtig sein. Dann ist es an dir, darüber zu urteilen, ob du das, was du in deinem bisherigen Leben als sinnvoll betrachtet hast, auch künftig leben willst. – Du allein entscheidest kraft deines freien Willens, ob dir das Streben nach materiellen Gütern und finanzieller Sicherheit weiterhin wichtiger erscheint als das Heil deiner Seele.‘

Seine linke Hand zum Gruß erhoben und mit seiner rechten die Hand meiner Oma Lena ergreifend, fügte er dann noch hinzu:

‚Doch nun ist es an der Zeit für dich zu gehen, mein Seelenfreund. – Wir werden uns wiedersehen, vielleicht schon bald!‘

... und als würde ich mit Überschallgeschwindigkeit in mein Realbewusstsein und zugleich in meinen materiellen Körper zurückkatapultiert, fand ich mich unversehens auf meinem Sitz im Flugzeug wieder, das noch immer im freien Fall abzustürzen drohte.

Doch dann, Millisekunden später, wurde der Airbus plötzlich ein weiteres Mal von einem gewaltigen Ruck durchgeschüttelt, bevor er, gerade so, als wäre nichts geschehen, unterhalb der Wolkendecke in einen fast geräuschlosen Gleitflug übergang.

Ja, und hätte ich nicht in diesem Moment, in dem ich mich wieder im vollen Besitz meiner damals mehr als bodenständigen Ratio befand, in meinem Kopf noch immer die Stimme meines geflügelten Freundes vernommen, die mir in einem ausklingenden Echo zurief: "Bald-bald-bald-bald-bald-bald-bald ...", würde ich bis heute nicht nur an meinem Verstand, sondern ebenso an meiner Seele zweifeln ...

Immer wieder berichten aus dem Koma erwachte Patienten, reanimierte Unfallopfer oder Menschen, die bei einer Katastrophe nur knapp dem Tod entgangen sind, von ihren auf der Schwelle ins Jenseits gesammelten Erfahrungen. Die meisten von ihnen beschreiben das zwischen den Welten Erlebte als einen Zustand noch nie zuvor verspürter Glückseligkeit. Auch betonen viele, dass sie unbedingt in diesen von hellem, warmem Licht durchfluteten und von endloser Liebe erfüllten „Gefilden“ bleiben wollten und bei ihrer „gewaltsamen“ Wiederbelebung gar wütend oder aggressiv wurden. Seit meiner eigenen Nahtod-Erfahrung vor über fünfundzwanzig Jahren kann ich die Reaktionen dieser Menschen nicht nur rational nachvollziehen, sondern auch Ihre Gefühle mit jeder Faser meines Herzens nachempfinden.

Auch ich wäre damals bereit gewesen, alles dafür zu geben, hätte ich meine Oma Lena in meine Arme schließen und ihr ins Seelenreich folgen dürfen. Auch ich habe nach meiner Rückkehr in die irdische Realität noch wochenlang mit meinem „Schicksal“ gehadert, welches mir dieses Glück verwehrt zu haben schien. Doch dann vernahm ich immer öfter und zunehmend eindringlicher die Worte meines großen beflügelten Freundes, die ich wahrhaftig in meinem Herzen über die Grenzen von Raum und Zeit bewahrt hatte.

Über den wahren Sinn meines Lebens nachdenken, mein „Quisum“, mein wahres Ich, meine wahre Berufung suchen und finden – aber wie? Wo mit der Suche beginnen?

Vielleicht hat auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, diese für Ihr Identitätsbewusstsein unabdingbare Seinsfrage schon des Öfteren bewegt und Sie zu gegebener Zeit dazu veranlasst, sich auf die Suche nach Ihrem wahren „Ich“, dem wahren Sinn Ihres Lebens und somit Ihrer wahren Berufung hier auf Erden zu begeben? - Vielleicht gehören auch Sie zu jener beständig anwachsenden Zahl von Menschen, die ihr Leben ganz bewusst

und eigenverantwortlich selbst in die Hand nehmen. - Vielleicht vertrauen Sie darauf, dass ausnahmslos alles, was in unserem Leben geschieht, das Ergebnis unseres bewussten als auch unterbewussten Denkens und Fühlens ist. - Vielleicht sind Sie sogar der Überzeugung, dass all das, was geschieht, einen in uns selbst begründeten höheren oder tieferen Sinn in sich trägt?

Vielleicht sind Sie aber, so wie ich vor fast drei Jahrzehnten, ein vornehmlich rational bewertender, nur an sogenannten Fakten orientierter Realist und Materialist, der die Suche nach seinem wahren „Quis sum“ noch nie wirklich begonnen hat und für den sich die Frage nach dem Sinn seines Lebens nur dann stellt, wenn ein negatives oder „schicksalhafter“ Erleben seine heile Welt ins Wanken bringt? - Vielleicht gehören Sie deshalb auch zu den „Warum gerade ich?“-Menschen, die im Verlaufe ihres Lebens schon das eine oder andere Mal mit „Gott“ und der Welt gehadert haben, indem sie sich mit einer der im Vorwort aufgeführten Seins- oder Existenzfragen in Bezug auf Familie, Umfeld, Beruf oder Krankheit konfrontiert sahen.

Vielleicht gehören Sie andererseits zu den über fünf Milliarden religiös geprägten Menschen auf dieser Erde, die daran glauben, dass es ein überirdisches Wesen, einen willkürlich handelnden „Gott“ gibt, der uns Menschen aus Lehm und Blut erschaffen haben soll? Einen bewertend rational und polarisierend denkenden „Gott“, der alle Menschen „lenkt“ und somit auch über Ihr Leben hier auf Erden bestimmt; der Sie kontrolliert und Sie für jeden begangenen Fehler bestraft; der Krankheiten, Tod, Epidemien und Naturkatastrophen über die Menschheit bringt, um sie zu züchtigen oder weil es seinem unergründlichen, universen Plan entspricht? - Vielleicht glauben Sie an die Erbschuld; die Todsünden; die ewige Verdammnis; das Fegefeuer; die Hölle; an den teuflischen Luzifer und das Jüngste Gericht, in dem der biblische „Gott“ und sein erstgeborener Sohn Jesus über die guten und die bösen Menschenseelen richten werden? - Vielleicht nehmen Sie diese in verschiedenen Religions- oder Glaubensgemeinschaften als „geheiligte“ Dogmen gelehrte Theorien sogar für wahr?

Ja, und vielleicht haben Sie sich, so wie ich von Kleinkindesbeinen an, vor diesen Höllenwesen und apokalyptischen Szenarien in so manchem Albtraum halb zu Tode geängstigt? Oder könnte es vielleicht sein, dass Sie sich des Öfteren sogar vor

diesem ambivalent gutbösen „Bibelgott“ gefürchtet haben, weil man Ihnen immer dann mit seinem Zorn oder seiner gerechten Strafe gedroht hat, sobald Sie gegenüber den Erwachsenen oder der Obrigkeit nicht artig oder fügsam waren? Vielleicht haben Sie sich deshalb schon öfter über den Tod und dieses ungewisse „Danach“ Gedanken gemacht? Und vielleicht hat sich Ihrer dann sofort eben diese „höllische“ Angst bemächtigt, die ihren Ursprung in solchen religiösen Horrorglaubenssätzen findet, die sich bereits in Ihrer Kindheit tief in Ihre Psyche eingegraben haben?

Vielleicht wähnen Sie sich aber auch völlig frei von solchen religiösen Einflüssen und glauben nur an das, was Sie mit Ihren bewussten Sinnen wahrnehmen können? - Vielleicht führen Sie all das, was sich außerhalb einer real und rational nachvollziehbaren Beweisbarkeit ereignet, auf das Prinzip Zufall und den Mythos Schicksal zurück?

Ja, und vielleicht sind Sie dann auch ein Verfechter der naturwissenschaftlichen Theorie des per Zufall und in Form einer physikalischen Kettenreaktion verursachten Urknalls? Oder aber der darwinistischen Evolutionstheorie, nach der sich der Mensch als ein mutierter Nachfahre des Affen über den Planeten Erde bemächtigt hat?

Doch Hand aufs Herz, haben Sie sich, egal welche der vorgenannten Lehren oder Theorien Sie vertreten, nicht zumindest einmal in Ihrem bisherigen Leben gefragt, wer oder was Sie wirklich sind, woher Ihre tiefen Gefühle und intimsten Träume kommen oder ihre sensitiven Vorahnungen und genialen Geistesblitze?

Haben Sie wirklich noch nie dieses sogenannte Déjà-vu- oder Déjà-vecu-Gefühl verspürt, das Sie glauben machte, eine bestimmte Situation schon einmal erlebt zu haben? Oder diese unbestimmte innere Sehnsucht, die Sie ähnlich einem wehmütigen Fern- oder Heimweh daran zu erinnern scheint, dass Sie hier in diesem Leben nur ein Gastspiel geben und irgendwann wieder dorthin heimkehren werden, woher Sie gekommen sind, oder aber dahin gehen wollen, wo Sie intuitiv einen weiteren Höhepunkt auf Ihrer Seelenreise erahnen? ...

Ich jedenfalls bin mir sicher, dass sich jeder Mensch mindestens einmal im Verlaufe seines Lebens mit der Frage nach seinem „Quis sum“ konfrontiert sieht, unabhängig davon, wel-

cher religiösen, spirituellen oder atheistischen Glaubensüberzeugung auch immer er zugeneigt sein mag. Doch die meisten Menschen wachsen auf, werden alt und sterben eines Tages, ohne je herausgefunden zu haben, wer sie wirklich sind beziehungsweise waren. Sie verlassen dieses Leben, ohne den höheren Sinn ihres Lebens ergründet zu haben, weil sie ihr „Quis sum“ nicht in sich selbst, sondern im Außen, sprich in der materialistischen Realität und in den Lehren oder Ideologien anderer suchten.

Solche sich über ihr wahrhaftes Selbst unbewussten und somit „Selbst-losen“ Menschen haben sich entweder mit Leib, Verstand und Seele einer religiösen Glaubensrichtung zugewandt, die die Existenz einer alles bestimmenden „Gottheit“ lehrt, oder aber einem atheistischen Nichtsglauben, der den Zufall und das Schicksal als lebensbestimmendes Regulativ betrachtet.

Beide Ausrichtungen, so gegensätzlich und unvereinbar sie scheinen, haben jedoch ein und dieselbe Auswirkung in Bezug auf die individuelle Selbstfindung und –entfaltung. Denn beide negieren eine auf unseren freien Willen begründete Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Und dies bedeutet in der Konsequenz, dass unser „Ich“ und somit unsere Persönlichkeit nach beiderlei Auffassung vom Zeitpunkt der Zeugung an bis hin zu unserem Tode entweder vom Willen einer autoritären „Gottheit“ oder dem atheistischen „Zufalls-Schicksals-Generator“ abhängig ist. Und daraus ergibt sich wiederum im Umkehrschluss, dass sich die Suche nach dem „Quis sum“ für diese Menschen von vornherein ad absurdum stellt, zumal sie ja gemäß ihrem Glauben sowieso keinen Einfluss auf das hatten oder haben, was da in ihrem Leben Realität geworden ist und was in der Zukunft Realität werden wird ...

Beginnend mit der sogenannten 68er-Generation, die die Lösung von alten Denkmustern in Politik, Kirche und Gesellschaft forderte, ist jedoch in den vergangenen vier Jahrzehnten gerade in den westlichen Industrienationen die Anzahl der Menschen besonders rasant angestiegen die, aus welchen Gründen auch immer, nicht mehr bereit sind, sich und ihr Leben dem Zufall oder Schicksal zu überlassen. Und schon gar nicht, sich von einer zeit-, welt- und menschenfernen Kirche, Religion oder Ideologie fremdbestimmen zu lassen.

Heutzutage hört man/frau Schlagworte wie: individuelle Persönlichkeitsentwicklung, Selbstentfaltung, Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung, Selbstheilung, Ganzheitlichkeit oder Selbsterkenntnis nicht nur wie damals aus dem Munde von spirituell oder esoterisch angehauchten Blumenkindern oder Hippies. Mittlerweile gehören solche oder ähnliche Begriffe fast schon zum Standardvokabular unserer bereits ab dem siebten Lebensjahr pubertierenden und enorm „selbst-bewussten“ Grundschul Kinder. Das macht sich insbesondere bemerkbar, wenn die Kids gegenüber ihren Eltern auf mehr Selbstbestimmungsrecht in Sachen Handy-, TV- und Computernutzung pochen oder zum Beispiel den Zeitpunkt selbst bestimmen wollen, an dem sie abends zu Bett gehen.

Aber auch im Erwachsenenalltag unseres New-Age-Zeitalters fühlt sich man/frau durch vollmundige Werbeslogans der Gesundheits-, Ernährungs-, Fitness-, Wellness-, Unterhaltungs-, Mode- und Was-sonst-noch-alles-Industrie als einzigartiges Individuum angesprochen, dessen wahre Selbstheilung, Selbstverwirklichung oder Ganzheitlichkeit einzig durch den Kauf des speziell für ihn entwickelten Produktes gewährleistet werden kann.

So scheint das Individuum mit seinem Selbst sogar auf dem Arbeitsmarkt plötzlich wieder en vogue zu sein. Hier erhoffen sich allen voran einige namhafte Großkonzerne Wettbewerbsvorteile auf dem Arbeitsmarkt. Unter Zuhilfenahme des aktuellen Neudeutschwortes „Work-Life-Balance“ suggerieren sie ihren Mitarbeitern, dass sie fortan nicht mehr einzig und allein als unternehmenseigene „Arbeitstiere“ (only work is life) angesehen werden, sondern vielmehr als ganzheitliche Lebewesen, die neben ihrem Beruf auch noch ein Recht auf individuelle Selbstverwirklichung und -entfaltung im Privatleben (life) haben. Aber das natürlich nur im Sinne eines angemessenen Ausgleichs (balance) zu ihrem hoffentlich auch weiterhin „Selbst-losen“ beruflichen Einsatz.

Dem nicht genug. Insbesondere zu Wahlzeiten richten die in aufopfernder Selbstlosigkeit um unser individuelles Wohl besorgten Staatsmänner und -frauen an uns freie, selbstbestimmte Bürger den Appell, wir mögen doch bitte unsere Stimme an ihre Partei und ihren Kandidaten abgeben. Als Gegenleistung versprechen sie mit großem Ehrenwort auf ihren Lippen, dass sie als die über uns Regierenden all ihre Macht dafür einsetzen werden, damit wir endlich unsere ganz persön-

lichen Interessen, Bedürfnisse und Wünsche erfüllt bekommen – womit sich die meisten Damen und Herren Politiker voll im Trend der Zeit befinden. Einer Zeit, in der all diese Begriffe rund um das Selbst und die Individualität zwar aus aller Munde klingen, aber die überwiegende Mehrheit der Erdenbürger noch nicht einmal annähernd eine Ahnung davon hat, wer oder was ihr wahres Selbst, ihr wahres Ich überhaupt ist.

Und so frage ich mich: Wie wollen sich all diese Menschen selbst entwickeln, entfalten, bestimmen, verwirklichen, wie zu einem erweiterten, ganzheitlichen Bewusstsein über ihr wahres Selbst und den wahren Sinn ihres Lebens gelangen, ohne zu wissen, wer oder was sie wirklich sind?

... In meiner Praxis für Psychotherapie, psychologische Kinesiologie und Hypnose führe ich seit vielen Jahren im Rahmen des Erstgesprächs mit jedem Patienten eine ausführliche Anamnese durch. Am Ende der Befragung angelangt, fordere ich mein Gegenüber dazu auf, sich im Geiste vorzustellen, ich würde mich augenblicklich und leibhaftig in die „Bezaubernde Jeannie“ aus der gleichnamigen Fernsehserie mit Larry Hagman verwandeln.

– Ganz nebenbei überrascht mich immer wieder aufs Neue, wie hoch der Bekanntheitsgrad des 64 v. Chr. in Pompeji geborenen und im Jahre 1964 n. Chr. in den USA cineastisch wiedergeborenen Flaschengeists Jeannie auch bei Kindern und Jugendlichen der heutigen Generation ist. –

Um die Vorstellungskraft meines Patienten zu unterstützen, verschränke ich sodann in der Manier des Filmidols die Arme.

„Wie Sie wissen, brauche ich jetzt nur noch mit den Augenlidern zu zwinkern, und jeder Wunsch wird für Sie Wirklichkeit“, erkläre ich weiter. „Nennen Sie mir Ihre drei größten Herzenswünsche, und ich werde Sie Ihnen erfüllen, allerdings unter einer Bedingung: Ihre Wünsche dürfen nur Ihre eigene Person betreffen, das heißt Sie dürfen sich nichts für jemand anderen wie ihren Partner, ihr Kind, Vater, Mutter, Katze, Hund oder die ganze Menschheit wünschen. Okay? ... Gut, dann legen Sie mal los.“

Ja, und das Ergebnis dieser psychologisch sehr aufschlussreichen und zugleich „bezaubernden Wunscherfüll-Vision“ mag vielleicht auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, verblüffen:

So haben in all den Jahren meiner psychotherapeutischen Arbeit gerade einmal fünf Prozent meiner Patienten einen ihrer

drei Wünsche für materielle Dinge wie Geld, Haus, Yacht, Ferrari usw. verschwendet. Dahingegen bitten annähernd hundert Prozent in ihrem ersten Wunsch darum, gesund zu werden oder gesund zu bleiben.

Im Durchschnitt neunzig Prozent der Befragten verwenden einen ihrer Wünsche für das „Glücklichsein“, was auch immer jeder von ihnen damit genau meint. Ebenso viele wünschen sich in eine liebende, harmonische Beziehung, Partnerschaft oder Familie hinein. Doch was mich persönlich am allermeisten überrascht, ist die Tatsache, dass in fast allen „Wunsch-dir-was-Bestellungen“ auch der Wunsch nach größerem Selbstvertrauen und Selbstwert sowie mehr Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung geäußert wird, was oft mit solch individuell spezifizierten Formulierungen zum Ausdruck gebracht wird wie:

„Wissen Sie, Herr Wolf, ich möchte endlich zu mir selbst finden ...; den Sinn in meinem Leben wiederfinden ...; Zeit für mich selbst haben ...; mich selbst wertschätzen ...; mich selbst lieben, und zwar so, wie ich bin, aber ich habe Angst vor diesem und jenem ...; ich weiß nicht, was ich wirklich will ...; kenne mich und meine wahren Bedürfnisse ja selbst nicht ...; lebe tagein, tagaus nur das, was andere von mir erwarten, weil ...“

Im Tenor solcher oder ähnlicher Aussagen offenbaren sich im „eigentlich“ schulpsychologischen Sinne vielfältigste Lebens- und Sinnfindungskrisen, die jedoch nach meiner Auffassung generell in einem stark verminderten oder völlig abhandengekommenen Selbstwert begründet sind.

Mangelnder Selbstwert generiert Minderwertigkeitsgefühl, Minderwertigkeitsgefühl zerstört Selbstvertrauen, geringes oder fehlendes Selbstvertrauen bildet den Nährboden für alle Arten von Ängsten. Und Ängste wiederum veranlassen die Menschen dazu, ihre in ihnen wohnende „gottgegebene“ Macht zur Selbstbestimmung und somit ihren freien Willen an andere abzutreten. Ohne sich dessen wirklich bewusst zu sein, geben sie sich dadurch letztendlich selbst der Unfreiheit, Fremdbestimmung, Abhängigkeit und Unterwerfung preis.

So berichten mir viele meiner Patienten davon, wie sie sich in ihrem Alltag unzähligen negativen und manipulativen Beeinflussungen, Abhängigkeiten, Zwängen, Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten ausgeliefert glauben. Sie fühlen sich von all den beruflichen und gesellschaftlichen Anforderungen

und/oder ihrem familiären Umfeld restlos vereinnahmt. Sie leiden sehr darunter, keine Zeit mehr für sich selbst zu finden. Vielen kommt es so vor, als würden sie nur noch an sich selbst vorbeileben, während ihnen ihre Lebenszeit wie Sand zwischen den Fingern zerrinnt. Doch in dem Glauben, selbst nichts an diesem Zustand ändern zu können, drehen sie auch weiterhin ihre gewohnten Runden auf den ausgetretenen Pfaden ihres Arbeits- und Privatlebens innerhalb ihrer von fremd- und selbstauferlegten Zwängen geschaffenen Tretmühle. Und das tun die meisten von ihnen im wahrsten Sinne des Wortes bis zum bitteren Ende, was heißen will, bis sie psychisch, geistig, emotional und/oder körperlich krank werden oder gar zusammenbrechen.

So ist es auch kein Wunder, dass die Zahl der leidenden Menschen überproportional zunimmt. Sie sind von organischen Erkrankungen wie Krebsleiden, Schlaganfällen, Herzinfarkten, Wirbelsäulenbeschwerden etc. betroffen oder von sogenannten psychischen Störungen wie Neurosen, Ängsten, Depressionen und psychosomatischen Symptomen wie Allergien, Neurodermitis, Magen-Darm-Geschwüren, Reizdarm usw. sowie der gerade topaktuellen Diagnose Burnout.

Unendlich viele dieser Menschen werden dadurch von einem Tag auf den anderen aus ihrer scheinbar sicheren Welt in ein tiefes Tal der Unsicherheit und Angst geworfen.

Nicht alle, aber einige davon beginnen nun zum ersten Mal in ihrem Leben zu hinterfragen, warum sie ihre Zeit und ihre Energie in einen Job investieren, der sie unglücklich und krank macht; oder in eine Beziehung/Ehe, die im Laufe der Jahre von einer ehemals erfüllten Liebesbeziehung zu einer gefühlsleeren Zweck- und Scheinbewahrungsinstitution mutiert ist; oder ob es denn wirklich Sinn macht, sich auch in Zukunft für materielle Besitztümer und Statussymbole wie Haus, Auto, Mehrfachurlaub, Luxusartikel, Designerklamotten usw. kaputt- oder gar totzuarbeiten; oder wieso man/frau noch immer irgendwelchen politischen, religiösen, beruflichen, familiären oder gesellschaftlichen Verpflichtungen nachkommt, obwohl er/sie sich innerlich ja schon längst meilenweit von ihnen distanziert hat.

Manche dieser plötzlich körperlich, emotional oder geistig leidenden Menschen kommen im Verlaufe ihrer Überlegungen zu der weisen Erkenntnis, dass man/frau selbst mit allem Gold der Welt keine Gesundheit, kein Lebensglück und keine wahre

Liebe erkaufen oder ersetzen kann. Und so stehen unter Umständen von einem Tag auf den anderen nicht mehr äußere Wertigkeiten und materielles Prestige ganz oben auf der Prioritätenliste in ihrem Streben nach Glück, sondern vielmehr innere Werte und immaterielle Reichtümer wie eine ganzheitliche Heilung, die zu dauerhafter Gesundheit an Körper, Geist und Seele führt.

Doch allein das Erkennen dessen, was in der gelebten Vergangenheit falsch oder an den inneren Bedürfnissen vorbeigelaufen ist, sowie die daraus resultierende Erkenntnis, dass es dringend einer Neu- oder Umgestaltung der Lebensziele in Übereinstimmung mit den inneren Werten bedarf, verhilft noch lange nicht in den Besitz des Wissens, wie dieses Ansinnen in gelebte Realität umgesetzt werden könnte. Denn wie kann man/frau etwas in sich, also in seinem emotionalen, geistigen und seelischen Ich verändern, wenn diese innere Welt bislang ein durch Verdrängung und Ignoranz erzwungenes Unterwelt-dasein im Schatten des rational und materiell fokussierten Bewusstseins fristen musste?

Wie also einen Weg aus dem Tal der Tränen, aus Trauer, Leere, Krankheit, Unglückseligkeit oder Unzufriedenheit finden und die für die Zukunft erstrebenswerten Ziele definieren, wenn die wahren inneren Bedürfnisse und Sehnsüchte über Jahre und Jahrzehnte hinweg ihrer von Herz- und Bauchgefühl intonierten Stimme beraubt wurden? – Wie sich selbst zu seinem Wohle ändern, sich selbst verwirklichen, wenn das wahre Selbst einer, wie Albert Einstein es nennen würde, unbekannt Variablen gleicht? – Und nicht zu vergessen, wie seinen minderen Selbstwert aufbauen? Wie sein am Boden liegendes Selbstvertrauen stärken? Wie seine Ängste heilen? Und wie den tief im eigenen Denken verankerten Glaubenssatz auflösen, der einem unaufhörlich suggeriert, dass man/frau selbst nichts ändern könne an den Plänen eines willkürlichen „Gottes“ oder an den Bestimmungen des willfähigen Schicksals, des launenhaften Zufalls, des dominanten Partners, des allmächtigen Chefs oder eines anderen Mächtigen auf dieser Erde?

Ja, und in einem solch „Heil-losen“ Durcheinander von unzähligen Fragezeichen, verstrickt in so manch fatalen Glaubenssatz, befand auch ich mich, bevor ich mich infolge meines parapsychologischen Nahtoderlebnisses auf die abenteuerliche Forschungsreise nach meinem wahren „Ich bin“ begab ...

... Doch bevor ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, von meiner Suche nach dem „Quis sum“ und „dem unbekanntem Wesen der Seele“ berichten will, möchte ich in aller Aufrichtigkeit und zugleich mit Nach-Druck zum Aus-Druck bringen, dass ich mit keiner einzigen meiner in diesem Buch abgedruckten Aussagen, Vermutungen und Theorien auch nur den geringsten wissenschaftlichen Anspruch erhebe. Denn dazu besteht keinerlei Notwendigkeit. Auch maße ich mir im Gegensatz zu manch einem religiösen Oberhaupt oder spirituellen Oberguru nicht an, im Besitze einer für die allgemeine Menschheit gültigen Wahrheit zu sein noch über das ultimative Wissen zu verfügen und die unfehlbare Weisheit, wie man im Volksmund zu sagen pflegt, mit Löffeln gegessen oder mit der Muttermilch aufgesogen zu haben.

Ich bin ebenso wenig ein von „Gott“ oder vom Universum Ausgewählter, der sich kraft seiner klerikalen, theologischen, esoterischen oder spirituellen „Berufsausbildung“ sozusagen eine mediale „Online-Channeling-Verbindung“ erworben hat, über die natürlich nur er allein und höchstpersönlich mit „Gott“, Jesus, Mohammed, Buddha oder irgendwelchen Erzengeln, Geistführern und Heiligen in einem direkten Exklusiv-Übertragungs- und Erleuchtungskontakt steht.

Mit großer Freude und Liebe im Herzen stelle ich aber all jenen, die kraft ihres freien Willens meine Vorträge anhören, meine Seminare besuchen, meine Therapien in Anspruch nehmen und meine Schriften lesen wollen, *mein* Wissen, *meine* Erfahrung, *meine* Meinung, *meinen* Glauben, *meine* Überzeugungen, *meine* Erkenntnisse und *meine* Sicht über „Gott“ und die Welt zur Verfügung.

Auch wenn ich in manchen Ausführungen eine gewisse provokante oder gar wolfstypisch bissige Kritik an bestimmten Institutionen oder Vereinigungen übe, liegt es mir wahrhaft fern, irgendjemandes persönliche, politische, wissenschaftliche, ideologische, wirtschaftliche, spirituelle oder religiöse Überzeugung angreifen oder gar in Abrede stellen zu wollen.

Mein Ansinnen ist es, so es denn sein darf, im Rahmen meiner Möglichkeiten einen bescheidenen Beitrag für ein kleines bisschen mehr Bewusstsein zu leisten. Bewusstsein darüber, dass wir alle – jeder Mensch, ja, jedes Lebewesen auf dieser Erde sowie alle uns noch unbekanntem Existenzformen im gesamten Universum „einzigartige universe Geschöpfe“ eines „einzigartigen überkonfessionellen „Gottes der bedingungslosen Liebe“

oder einer wie auch immer individuell definierten „universen Energie“ sind. Will heißen: Kein Mensch, kein Lebewesen, noch nicht einmal ein Sandkorn ist gleich dem anderen. Und doch sind wir alle ein- und desselben Ursprungs, von ein- und derselben „universen Energie“ beseelt, unabhängig davon, was uns die weltlichen Religionen und Ideologien so alles glaubhaft machen wollen.

Vom Regierungschef bis zum Wahlhelfer; vom Papst bis zum Messdiener; vom Wirtschaftsboss bis zur Aushilfskraft; vom Professor bis zum Erstklässler; vom Urahn bis zum Enkelkind: Wir alle sind einzigartig und vor „Gott“, der universen Energie, dem Universum gleich wert!

Seltsamerweise finden wir diese wahren Worte sinngemäß als Grundsatzbekenntnis in fast allen weltlichen Glaubenslehren sowie in den internationalen Menschenrechtskonventionen und gleichsam als oberstes Gesetz im Grund- oder Völkerrecht vieler Staaten auf der Erde verankert. Besonders in den christlichen Kirchen wird beständig darauf hingewiesen, dass wir alle Kinder „Gottes“ sind und allen Menschen in barmherziger Nächstenliebe begegnen sollen.

Die sakralen Glaubenslehrer berufen sich auf Jesus von Nazareth, der unter all den Propheten, Weisen und geistig hochstehenden Mentoren, welche uns über die Jahrtausende der Menschheitsgeschichte hinweg immer und immer wieder diese Tatsache zu bedenken gaben, meiner Meinung nach einer der aufopferungsvollsten und zugleich kompromisslosesten Verfechter dieser Wahrheiten war. Zu Recht, denn dieser große Psychologe und Menschenrechtler Jesus predigte nicht nur Akzeptanz, Toleranz und Nächstenliebe, er praktizierte sie auch, und zwar ganz besonders seinen Feinden und Kritikern, den Andersgläubigen, Andersdenkenden, Ausländern, Randgruppen, Gesetzlosen, Aussätzigen, Besessenen und Prostituierten gegenüber, um nur ein paar Beispiele anzuführen.

Doch zum Leidwesen der Menschheit sind oft genug ausgerechnet die Worte derer Schall und Rauch, die vorgeben, in seinem sowie in „Gottes“ Namen zu handeln. Und kommt man ihnen gemäß der Empfehlung des Nazareners: „... *nicht an ihren Worten, an ihren Taten werdet ihr sie erkennen*¹“, auf die Schliche, finden sie meist sehr schnell die passenden Ausreden

¹ 1 Joh 2:1-6

oder Begründungen für ihr vom „Wort“ abweichendes Handeln: die Politiker, wenn es um die von ihnen erlassenen Gesetze oder die Gesetzeslücken geht, die „Gottesmänner“ in Bezug auf die gemäß ihrer Glaubensrichtung aus- oder zurechtgelegten „heiligen Schriften“. Getreu dem Motto: „Wer die Macht hat, hat immer Recht.“ Und das ist heute noch so, wie es zu Jesu Lebzeiten war. Mit einem Unterschied:

In der Zeit, in der Jesus durch Palästina zog und lehrte, ließen sich die Mächtigen aus Politik, privilegierter Oberschicht oder Religion nur gewaltsam, das heißt unter Blutvergießen entmachten. Doch gerade das wollte Jesus tunlichst vermeiden. So legte er sich zwar das eine oder andere Mal verbal mit den Herrschenden sowie den Schriftgelehrten, Sadduzäern und Pharisäern an, doch da er wusste, dass sich die Mächtigen nicht durch „Worte der Liebe und Wahrheit“, sondern einzig durch das „Schwert der Gewalt“ zu einer Veränderung ihres Denkens und somit Handelns bewegen ließen, brachte er als bekennender Pazifist, Seelenkundiger und Wissender um das Gesetz der Resonanz und Gravitation seine Lehre dorthin, wo er selbst seine irdischen Wurzeln hatte, nämlich unter das Volk. Dort, in den Köpfen der einfachen Menschen, wollte er durch die Offenbarung seines genialen geistigen, spirituellen und psychologischen Wissens eine Bewusstseinsveränderung und -erweiterung des Einzelnen bewirken.

Ein tiefer gehendes „Sich-selbst-bewusst-Sein“, ein neues „Sich-der-Macht-seines-Unterbewusstseins-und-seines-freien-Willens-bewusst-Sein“ sowie ein gefestigtes „Sich-seiner-universen-Herkunft-bewusst-Sein“ ist die Basis für die von ihm stets angemahte Selbst- und Nächstenliebe.

In diesem Sinne wünsche ich nun Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, viel Freude beim Lesen meiner Geschichte, die, beginnend in meiner frühen Kindheit, von der Suche nach meinem „Quis sum“ berichtet und Ihnen das unbekanntes Wesen der Seele näherbringen möge.

Quis sum - Wer bin ich?

Kapitel I

Die Autobiografie eines kleinen katholischen Sünders

- * **Oma Lena und ihr lieber „Gott“**
- * **Die Bibelkirche und ihr böser „Gott“ ...**
- * **... dann lieber keinen „Gott“!**
- * **Suchet, so werdet ihr finden**
- * **Die Suche nach dem „Quis sum“**
- * **Der Wahrheit auf der Spur**
- * **Die aramäische Antwort auf das „Quis sum“**
- * **Die sumerische Antwort auf das „Quis sum“**
- * **Im Namen „Gottes“ oder im Namen der
Macht?**

Das Hohelied der Glaubensfürsten

*Wenn Mensch nicht tut, was wir ihm sagen,
wird Gott ihn in die Hölle jagen.
Das Fegefeuer brennt dort heiß,
die Sünder steh'n darin im Kreis,
auf dass sie jammern, Wehe klagen,
dort geht's um Kopf und auch um Kragen.*

*Wollt ihr dem bitt'ren Los entrinnen,
müsst ihr auf Erden Opfer bringen,
uns folgen und gehorsam sein,
bezahlen auch mit Münz und Schein.
Der Mensch ist schlecht, im Herzen böß,
drum werdet fromm – zahm – religiös.*

*So kommt zu uns, lasst euch belehren,
zu unsrem "Glauben" euch bekehren,
und so ihr tut, was wir euch sagen,
in guten wie in schlechten Tagen,
dann wird euch jede Sünd' im Leben
fürs Opfergeld gewiss vergeben.*

Joachim Josef Wolf

Oma Lena und ihr lieber „Gott“

Es begab sich an einem dieser seltenen, nicht nur von den badischen Weinbauern innig herbeigesehnten Sonnenverwöhntagen im Spätherbst 1966. Wie alle Kinder wollte auch ich das Spielen im Freien noch einmal in vollen Zügen genießen, bevor mich der nahende Open-Air-feindliche Novemberdauerregen wieder für Wochen ins Haus verbannte. Doch an diesem Tag durfte ich nur in meinen Gedanken bei meinen Spielkameraden sein, die ohne mich im Wald „Räuber und Gendarm“ spielten.

Ich war damals neun Jahre alt. Meine Mutter saß strickend auf einer Gartenbank im Hof des großelterlichen „Anwesens“, während ich mich bäuchlings ausgestreckt und Bleistift kauend vor ihr auf dem Kopfsteinpflaster räkelte.

„Mama, sag mir doch bitte, was ich auf diesen blöden Zettel schreiben soll?“, quengelte ich zum wiederholten Male, da ich überhaupt keinen Sinn erkennen konnte in dem, was ich da aufschreiben sollte.

„Dann schreib jetzt einfach: Ich habe fünfmal gelogen“, kam da mit unüberhörbar genervtem Unterton die Antwort meiner unablässig Maschen aufnehmenden Mutter.

„Aber wieso denn, ich habe doch gar nicht gelogen!“, quietschte ich vor blanker Entrüstung in den hellsten Knabenobertönen.

„Soso, jetzt kannst du gleich ‚sechsmal gelogen‘ auf deinen Beichtzettel schreiben“, befahl sie mir daraufhin streng, ohne ihre rekordverdächtige Wollsockenproduktion zu unterbrechen.

„Aber ...“

„Nichts aber, du schreibst jetzt: ‚Ich habe sechsmal gelogen.‘ Und außerdem: Ich war gegen meine Mutter ungehorsam!“ So erstickte sie mit stricknadelspitzer Stimme meine aufkeimende Gegenwehr, was mir zugleich signalisieren sollte, dass jegliches Aufbäumen meinerseits die Zahl der mir vorgeworfenen Vergehen unaufhaltsam in die Höhe treiben würde.

Ich saß also in der Zwickmühle. Denn schrieb ich das, was mir meine Mama diktierte, nicht sofort und ohne Widerrede auf, erhöhte sich unwillkürlich das Konto meiner Sünden in punkto Ungehorsam. War ich dahingegen folgsam und tat, wie mir geheißen, beging ich ja tatsächlich eine Sünde, indem ich eine Lüge zu Protokoll gab.

Ich denke, nur ein Kind kann verstehen, was sich in diesem Moment in meinem Gedanken und vor allem in meinem Bauch abspielte. Wäre ich erst drei oder vier Jahre alt gewesen, hätte ich in solch einer Situation sofort ein von Blitz und Donner geschwängertes Herbstgewitter über meiner Mama heraufbeschworen. Einem tosenden Orkanwind gleich wäre mein „gerechter Zorn“ aus mir herausgebrochen, noch ehe ich mit blitzenden Augen und grollender Miene meinen gefürchteten „Ungerecht-behandelt-Trotz-Kopf“ aufgesetzt und zugleich dieses doofe Blatt Papier zu Schneesturmkonfetti verarbeitet hätte. Doch mit neun Jahren hatte ich, wie jedes Kind in diesem Alter, bereits gelernt, in bestimmten Situationen die Ratio über die Gefühle walten (kommt von Gewalt) zu lassen, also ganz bewusst erzwungen den Weg des geringsten Widerstands zu gehen.

So kritzelte ich diese vermeintlich begangenen Freveltaten auf meinen ersten Beichtzettel, den ich auf Befehl des Herrn Hochwürden zur Übung und, wie es den Anschein hatte, für ein tieferes *Selbst-Verständnis* für mein ach so sündhaftes Wesen verfassen musste.

Diese auf gefälschten Daten beruhende Sündenbilanzierung galt es fortan einmal im Monat durchzuführen, wollte ich doch gemeinsam mit meinen katholischen Schulkameraden im nächsten Jahr zur heiligen Erstkommunion gehen. Doch wie es so schön heißt, macht die Übung den Meister. Bereits der dritte Beichtzettel beinhaltete außer Mord, Ehebruch, Bigamie, Vergewaltigung, Onanie, Gotteslästerung und sonstigen Schwerverbrechen viele kleine Sünden, die in bunter Vielfalt und in der jeweils fiktiv begangenen Häufigkeit von Monat zu Monat variierten.

Hochwürden war sehr zufrieden mit mir, und das war außerordentlich wichtig für mich. Gab es doch einige Schulkameraden, die nicht so bereitwillig zur Selbstanzeige der von ihnen begangenen oder erfundenen Straftaten vor den gefürchteten heiligen (Beicht-)Stuhl treten wollten. Was für diese armen Sünder wiederum Folgen hatte, die mitunter recht schmerzhaft waren. So machten einige dieser unchristlichen Lausbuben immer mal wieder Bekanntschaft mit der schaufelgroßen rechten Hand „Gottes“ oder dem die Höllenqualen in Vorahnung bringenden Rohrstock des „*Seelen-Sorgers*“.

Ja, und eben dieser um meine Seele Besorgte sorgte damals dafür, dass ich und meine Seele die ganze Wahrheit über seinen Chef im Himmel da oben erfahren sollte ...

Meine über alles geliebte Oma Lena war von Beginn meines bewussten Denkens und somit meiner bewussten Erinnerung an (ab dem dritten Lebensjahr) meine wirklich wahre Seelensorgerin und -trösterin. Immer wenn ich Angst hatte oder Schutz vor irgendwelchen Gefahren suchte, flüchtete ich unter ihre weit über die Knie hinunterreichende Küchenschürze.

Fast schon andächtig hob sie dann zuerst die Schürze beiseite und anschließend mich zu sich hoch, während sie stets mit den gleichen Worten versuchte, den vielleicht wichtigsten Glaubenssatz meiner frühen Kindheit in meinem Herzen zu verankern:

„Joachim, du brauchst vor nichts und niemandem Angst zu haben. Du weißt doch, es gibt den lieben „Gott“ im Himmel, der mit all seiner Liebe über dich wacht und der immer für dich da ist. Und für den Fall, dass der liebe „Gott“ einmal ausnahmsweise mit etwas noch Wichtigerem beschäftigt ist, als auf dich aufzupassen, hat er einen großen, mächtigen Engel an deine Seite befohlen. Dieser Schutzengel ist ganz alleine für dich da. Er beschützt dich bei Tag und in der Nacht, und er hilft dir bei allem, was du tust.“

Aus tiefstem Herzen, mit all meiner Liebe und mit der ganzen Kraft meiner noch unbefangenen Kinderseele glaubte, nein fühlte ich diesen lieben „Gott“ und ebenso den großen unsichtbaren Freund an meiner Seite, meinen Schutzengel. Ungefähr sechs Jahre lang. Und dann? ...

Die Bibelkirche und ihr böser „Gott“ ...

Ja, dann musste ich im Zuge der klerikalen Christianisierung mittels Religions- und Kommunionunterricht im Alter von neun Jahren erkennen, dass *mein* über alles geliebter „Gott“ gar kein lieber „Gott“ war. Mehr noch. Mein lieber „Gott“ sollte so, wie ich ihn wählte, überhaupt noch nie existiert haben. Stattdessen versuchte man mich glauben zu machen, dass ein tyrannischer „Gott“ über uns Menschen herrscht. Ein „Gott“, der böse, strafend, gewalttätig, rassistisch, Katastrophen, Krankheit und Tod bringend ist.

Zutiefst schockiert musste ich aus dem geistlichen Mund des „Gottesdieners“ – oder sollte ich besser sagen: Kirchendieners – sowie aus der heiligen Bibel über diesen zürnenden „Gott“ erfahren, dass dieser seine ersten Menschenkinder, nämlich den Adam und die schwangere Eva, aus dem Paradies hinausjagte. Und das nur, weil sich die beiden lieb hatten und einen Apfel vom Baum der Erkenntnis mopsten, um ihren Hunger zu stillen. Ich dachte mir, so etwas kann doch nur ein böser „Gott“ fertigbringen, denn ein lieber „Gott“ möchte ja ähnlich einem guten Vater nicht, dass es seinen Kindern schlecht geht, dass sie hungern und frieren müssen oder ewig dumm bleiben. Mein irdischer Vater hatte mich ja auch nicht aus unserem Haus hinausgeworfen, als ihm ein paar Tage zuvor zu Ohren gekommen war, dass ich sogar zwei Äpfel und eine Birne von Nachbars Bäumen stibitzt hatte. Nach einer kleinen Standpauke mit integrierter Rechtsbelehrung schickte er mich zwar aus dem Haus, jedoch einzig deshalb, weil die mir auferlegte Buße darin bestand, mich beim Nachbar Eugen für meine Missetat zu entschuldigen. Der Eugen schmunzelte dann aber nur in sich hinein und schenkte mir zur Belohnung für meine Ehrlichkeit noch zwei Äpfel dazu.

So hat mir dieses Vergehen letztendlich außer vier Äpfeln und einer Birne auch noch zwei wichtige Erkenntnisse beschert, die da lauteten:

1. Mein Vater ist eine Million Mal liebevoller als dieser „Gott“ der Bibel, und 2. macht Ehrlichkeit ein viel schöneres Bauchgefühl als ein schlechtes Gewissen.

Aber was nützte mir meine Ehrlichkeit und die Tatsache, dass ich von meinem Vater und unserem Nachbar Eugen die Absolution bereits erhalten hatte? Dieser hinterlistige „Big-Brother-is-watching-you-Gott“ wusste ja nicht nur über meinen sündhaften Apfelklau Bescheid, sondern auch über meine beiden unerlaubten Erkenntnisse. Und das bedeutete wiederum: Zumindest bis zur nächsten Beichte war es wieder dahin, mein gutes Gewissen.

Doch es kam noch schlimmer. Im weiteren Verlauf meines „Theologiestudiums“ an der biedereren Grundschule meines rabenschwarz katholischen Heimatdorfes schlich sich immer größeres Unbehagen in Bezug auf diesen unberechenbaren „Kirchenbibelgott“ in mein eh schon furchtsames Kinderherz. Denn während meine Eltern versuchten, jedwede Gewalt verherrlichende Einflussnahme von mir fernzuhalten, und mir deshalb

unter anderem strengstens untersagt hatten, die „brutalen“ Bonanza-Schießereien im Fernsehen anzuschauen, wartete Hochwürden von Unterrichtsstunde zu Unterrichtsstunde mit einer neuen biblischen Gruselhorrorgeschichte auf.

So blieben wir Kinder von keiner einzigen göttlichen Gräueltat und somit psychosuggestiven Programmierung verschont – angefangen bei Abraham, dem dieser sadistische „Gott“ den Befehl erteilte, seinen eigenen Sohn auf einem Altar zu opfern, über die arme Frau des Lot, die er zu einer Salzsäule erstarren ließ, nur weil sie entgegen seinem Verbot noch einmal auf ihre Heimatstadt zurückgeschaut hatte, die er zuvor höchstgöttlich in Brand gesteckt hatte, bis hin zur Sintflut, durch die der oben Genannte alle Menschen und Tiere auf der ganzen Erde mit Ausnahme der elitären Arche-Noah-Besatzungsmitglieder ersäuft haben soll ...

Indem ich diese Zeilen niederschreibe, versetzt mich meine Erinnerung nicht nur imaginativ in diese Zeit der ersten und vielleicht sogar tiefsten Glaubenskrise meines Lebens zurück. Sie lässt mich die damals zunehmend intensiver werdenden Verunsicherungen, Zweifel und Ängste nachempfinden, die sich ob der drohenden Zerstörung meines tief in mir verwurzelten Ideals eines bedingungslos liebenden „Gottes“ in meiner Kinderseele ausbreiteten. Ich sehe mich mit zum Gebet gefalteten Händen, die dicke Federdecke weit über meinen Kopf gezogen, im Bett liegen und mit fast unhörbar leisem Stimmchen zu „Gott“ sprechen:

„Hallo Du, ich weiß nicht, ob ich überhaupt noch ‚lieber Gott‘ zu dir sagen soll. Ich bin mir nicht mehr sicher, ob Du so lieb bist, wie es mir meine Oma immer erzählt hat, oder ob Du wirklich so böse bist, wie es in dieser Bibel geschrieben steht. Würde Oma Lena noch leben, könnte ich sie um Rat fragen. Sie hätte mir bestimmt die Wahrheit über Dich sagen können. Aber es hat Dir ja gefallen, sie so jung sterben zu lassen, so hat es zumindest der Herr Hochwürden bei der Beerdigung behauptet. – Papa sagt, dass er sich in solchen Dingen nicht so gut auskennt, ich sollte da besser die Mama fragen. Und Mama meint, dass Du sehr lieb sein kannst, wenn ich brav bin, dass Du aber ganz schön böse wirst, wenn ich nicht brav bin. – Naja, das hört sich eher so an als würde sie von sich selbst oder dem Herrn Pfarrer reden. – Ich denke, wenn es Dich wirklich gibt und Du „Gott“ bist, dann musst Du doch gar nicht

böse sein. Denn meine Oma glaubte ganz fest daran, dass Du alles machen kannst, was Du willst. Zaubern, Wunder vollbringen, Menschen und Tiere erschaffen, alles, was auf der Welt geschieht, sehen und sogar die Zukunft vorherbestimmen. Und wenn das so ist, könntest Du ja dafür sorgen, dass ich und alle anderen Menschen immer brav sind. Dann bräuchtest Du nie mehr böse sein. – Oder wenn Du die Zukunft so vorherbestimmen würdest, dass immer alles gut ausgeht, dann müsstest Du auch nicht mehr zornig werden und die Menschen bestrafen oder gar ermorden. – Zum Beispiel beim Auszug aus Ägypten, über den wir heute im Religionsunterricht eine Klassenarbeit schreiben mussten. Da hast Du für die Israeliten das Rote Meer geteilt, sodass alle trockenen Fußes hindurchgehen konnten. Danach hast Du so lange gewartet, bis die Ägypter mitten in diesem Meer angekommen waren und das rettende Ufer unerreichbar für sie war, damit Du sie auch wirklich alle und mitsamt ihren Pferden, Kamelen und Ziegen ertränken konntest. – Wenn ich an Deiner Stelle gewesen wäre, hätte ich vorherbestimmt, dass das große Wasser wieder zusammenstürzt, bevor die Ägypter das Rote Meer erreichen konnten. Ich hätte sie in einen tiefen Schlaf gezaubert oder sie so lange in der Wüste im Kreis herumgeführt, bis die Israeliten in Sicherheit gewesen wären. Oder ich ... – Ach, egal – Du bist „Gott“ und ich bin ein kleiner Junge, der nicht mehr weiß, ob Du nun gut oder böse oder beides bist. Weißt Du, ich wünsche mir so sehr, dass das, was der Herr Hochwürden sagt und was in dieser Bibel steht, nicht wahr ist und dass Du doch so lieb bist, wie es meine Oma von Dir glaubte. Bitte, bitte, gib mir ganz schnell Bescheid, damit ich keine Angst mehr vor Dir zu haben brauche. Und wenn Du meine Oma im Himmel triffst, sag ihr, dass ich sie so sehr vermisse und ich sie ganz doll lieb habe. – Amen und Danke und Gute Nacht.“

Doch getreu dem alttestamentarischen Oberunckenpechvogel Hiob, der beständig über seine selbsterfüllenden Prophezeiungen stolperte, bekam ich genauso, wie ich es befürchtet hatte, keinen göttlichen Bescheid. Weder von meinem Schutzengel, noch von meinem lieben „Ex-Gott“, geschweige denn von diesem potenziell bösartigen „Bibelgott“. Und so beschloss ich nach einigen Tagen des bangen Wartens, fürs Erste auf Nummer sicher zu gehen, indem ich versuchte, mir nichts mehr zuschulden kommen zu lassen und jeden Monat lämmchen-

fromm meine in ihrer Zahl gut bemessenen Pseudosünden zu beichten.

Hochwürden war indes auch weiterhin sehr zufrieden mit mir, was sich unter anderem in einer regelmäßigen Eins im Schulfach Religion widerspiegelte. Auch hatten wir endlich das Studium des Alten Testaments abgeschlossen, was mir eine große Last von meiner Seele zu nehmen schien. Ich erinnere mich lebhaft daran, wie ich mich von ganzem Herzen darüber freute und zugleich hoffnungsvoll auf die nun folgenden Unterweisungen in die Lehren des Neuen Testaments schaute. Wähnte ich doch im Stillen, in diesen Schriften endlich meinen lieben „Gott“ wiederzufinden ...

*Im Jahre Null, so steht's im Buche,
da machten sich auf eine Suche
drei Könige im Morgenland,
in klarer Nacht, durch Wüstensand.*

*In Bethlehem ein Kind sie fanden,
das seine Eltern Jesus nannten,
so wurde das Orakel wahr,
für Caspar, Melchior, Balthasar.*

*Als Jesus dann erwachsen war,
da zog er selbst so manches Jahr
von Stadt zu Stadt durchs Morgenland,
bis mancher ihn gar lästig fand.*

*Die Priester und die Schriftgelehrten,
die nur das Geld, die Macht verehrten,
die mochten seine Wahrheit nicht,
da stellten sie ihn vor Gericht.*

*Sie ließen ihn ans Kreuze schlagen,
das er zuvor selbst musste tragen,
quer durch die Stadt Jerusalem,
so war's beseitigt, ihr Problem.*

*Da kamen noch mehr Schriftgelehrte,
auch sich die Zahl der Priester mehrte,
als Saulus sich zum Paulus machte
und uns die Macht der Kirche brachte.*

*Dort lehrte dann, was Jesus sagte,
der Kirchenfürst, wie's ihm behagte,
auch schrieb man Wort und Wahrheit um,
auf dass die Schäfchen bleiben dumm.*

*Nun durfte es kein Mensch mehr wagen,
die ganze Wahrheit laut zu sagen,
die Jesus uns vom „Himmel“ brachte,
da man ihm sonst den Garaus machte.*

*Und die Moral von der Geschicht',
sag niemals denen ins Gesicht,
die Heil durch Opfergeld versprechen,
was wahr ist, denn das könnt' sich rächen!*

Joachim Josef Wolf

Ende Leseprobe Kapitel I. Weiter Leseprobe Kapitel II.

Quis sum - Wer bin ich?

Kapitel II

Die unwissenschaftliche Theorie eines „Heiden“ über die Erschaffung der Welt, einen konfessionslosen aber dafür bedingungslos liebenden „Gott“ und die Seele, das unbekannte Wesen

- * Vorwort und Einleitung zu Kapitel II**
- * Psyche, ein Begriff mit falschem Ruf**
- * Am Anfang war ...**
- * „Gott“ ist ...**
- * Die „Absicht Gottes“**
- * Die Heimat, das Wesen und das Spiel der Seelen**
- * Die 5 Schritte zu einer ganzheitlichen Heilung**
- * Psychotherapie = Seelenheilbehandlung**
- * Psychosomatik = die Seelen-Körper-Sprache**
- * Fallbeispiele aus der Praxis**

Leseprobe Auszug Kapitel II

Psyche – ein Begriff mit falschem Ruf

Wie bereits angedeutet, finden sich heute in meiner Praxis für Psychotherapie wundervolle Menschen aus allen nur denkbaren Gesellschaftsschichten und Religionen ein. Fast alle, ob suizidgefährdet, psychosomatisiert, beziehungs geschädigt, ängstlich, panisch, phobisch, zwanghaft, allergisch, schlaf-, mut-, erfolg- oder ziellos, hyperaktiv, antriebslos, stress- oder burnoutgeschädigt, all diese Menschen sind erstaunt, überrascht oder gar verwirrt, wenn ich sie in der ersten Therapie-sitzung nach Abschluss der Anamnese frage, ob sie denn wüssten, was der Begriff „Psyche“ in der Direktübersetzung aus dem Griechischen bedeutet.

Auch in Bezug auf die Beantwortung dieser Frage lässt das Ergebnis mehr als verblüffen. Denn nur maximal zehn Prozent der Befragten können diese Frage richtig beantworten. Und das trifft selbst auf Akademiker, Wissenschaftler, Mediziner, Therapeuten und sogar Theologen/Pastoren zu, die in den vergangenen Jahren den Weg in meine Praxis gefunden haben.

So komme ich nicht umhin, meine mich wegen vermeintlich psychischer Probleme aufsuchenden Klienten und Patienten darüber aufzuklären, dass der Begriff Psyche in der Direktübersetzung aus dem Griechischen die „Seele“ beschreibt. Und das bedeutet wiederum, dass der Terminus Psychotherapie im korrekten Wortsinne eben „Seelenheilbehandlung“ meint und nicht Heilbehandlung des Denkens oder Geistes, der Ratio, der Kognition, des Bewusstseins oder des mental oder unbewusst gesteuerten Verhaltens.

Aus diesem Grunde ist es deshalb gerade dann, wenn es um das Thema Seele geht, von großer Wichtigkeit, eine allgemein klare und eindeutige Begriffsbestimmung vorzulegen, denn hier scheiden sich die „Geister“ der Schriftgelehrten, Mediziner, Psychologen, Philosophen, Religionsverkünder und Hochgradesoteriker nicht minder als in der Frage: „Wer oder was ist Gott?“ Alleine schon die unterschiedlichen Bezeichnungen und mannigfaltigen Definitionen, welche je nach Lehre, These oder Gusto für die Seele angewandt werden, verwirren oft mehr, als dass sie uns zu einem tieferen Verständnis geleiten. Und zu allem Übel benutzen wir Menschen, wie de facto am Beispiel

des Begriffes „Psyche“, ab und an Worte, ohne „eigentlich“ zu wissen, was sie „wirklich“ bedeuten.

So werden etwa die Begriffe Spirit oder Geist nicht nur von Neo-Esoterikern, sondern auch von vielen christlichen Glaubenslehrern und -anhängern beispielsweise für den Heiligen Geist – „... et spiritus sancti“ – oft zitiert und meist synonym anstelle der Wörter Seele oder Psyche benutzt. Auch die meisten Mediziner und Schultherapeuten antworten auf die Frage: „Was ist Psyche?“ oft mit einer von einem Schulterzucken begleiteten Gegenfrage: „Geist? Denken?“ Unschwer vorzustellen, dass eine solch vage oder vielmehr unzutreffende Auslegung zu allerlei Missverständnissen und endlosen Diskussionen führen kann, wenn zum Beispiel von drei über Psychologie philosophierenden Gesprächspartnern der eine mit dem Begriff Psyche die Seele meint, der zweite den Geist und der dritte das Denken.

Nicht minder spannend ist es, mit Psychologen und psychologisch bewanderten Spirituellen über die „einzig wahre“ Definition des menschlichen Geistes zu fachsimpeln. Denn geht es um unser Denken, bieten Bezeichnungen wie rationales, kognitives, mentales, subliminales, instinktives, intuitives, spirituelles, zwischenbewusstes, unterbewusstes oder unbewusstes Denken reichlich Anlass zu einer abendfüllenden Exegese über nur eine einzige dieser hier aufgeführten Begrifflichkeiten.

Allzu oft habe ich im richtigen Leben solche anstrengenden Diskussionen überstehen müssen, deshalb ist es mir auch ein aufrichtiges Bedürfnis, gerade den Menschen, die, von ihrer inneren Stimme geführt, in meine Praxis finden, durch möglichst eingängige Gleichnisse und klar definierte Begrifflichkeiten den Weg zu einem tieferen Seelenverständnis und einer individuell stimmigen Seelenbeziehung zu ebnen. Und so möchte ich auch all jenen, die wie Sie meiner unwissenschaftlichen Theorie aus ehrlichem Interesse und mit offenem Herzen begegnen wollen, meine persönlichen Definitionen und Zuordnungen zu diesem Themenbereich anbieten.

Ich hoffe, dass es mir mithilfe dieser unkonventionellen Analogien gelingen möge, zumindest in Bezug auf meine weiteren Ausführungen ein einheitlich begriffliches Verständnis zu schaffen, anstatt heillose Verwirrung durch unbegreifliche Missverständnisse zu stiften ...

Definition Körper, Geist und Seele nach J.J.W.



Psyche (griech.), Anima (lat.), Seele (dt.)

psychisch = wahres Ich - höheres Selbst - Unbewusstes

energetisch = freie Energie, Chi, bedingungslose Liebesenergie

Dreifaltigkeitsprinzip = Gott Vater

Religion/Mythologie = Anu, El, Jahwe, Allah, Shiva, Chaos, Kronos, Dao etc.

EDV = Systemsoftware, Betriebssystem v. Host-Server



Pneuma (griech.), Spirit (lat.), Geist (dt.)

psychisch = inneres Wissen, Unterbewusstes

energetisch = feinstofflich, weiblich, Minuspol (-), rechte Gehirnhälfte

Dreifaltigkeitsprinzip = heiliger Geist

Religion/Mythologie = Erzengel Luzifer, Venus, Eva, Maria Magdalena, Aphrodite, Yin

EDV = Systemsoftware, Betriebssystem v. Klient- PC



Soma (griech.), Corpus (lat.), Körper (dt.)

psychisch = äußeres Wissen, Realbewusstes, Ratio, Vernunft, mentales kognitives Denken

energetisch = grobstofflich, männlich, Pluspol (+), linke Gehirnhälfte

Dreifaltigkeitsprinzip = Sohn

Religion/Mythologie = Erzengel Michael, Mars, Adam, Jesus, Ares, Yang

EDV = Anwendungssoftware, Arbeitsspeicher v. Klient-PC

Leseprobe Auszug Kapitel II

Psychosomatik = Seelen-Körper-Sprache

² * **das ist zum Haareraufen** – Haarausfall, Haareraufen = Einschränkung oder Verlust der persönlichen Freiheit und/oder der Lebenskraft und Vitalität; das ist zum Verzweifeln, Davonlaufen, Verrücktwerden; nicht wissen, was zu tun ist oder wie man entscheiden soll, z. B. Trennung, Ablösung, Neubeginn, Veränderung in Partnerschaft oder Beruf; Bearbeitung und Auflösung: weg von der Zweckgemeinschaft, hin zur Liebesbeziehung; weg vom Job und hin zur Berufung; weg vom bloßen Ratio- und Materiedenken hin zu Gefühl, geistigen Werten und innerem Wissen.

* **das Fell über die Ohren gezogen bekommen** – wie Symptom Haareraufen plus zusätzliche Hautproblematiken. Die verstärkte Variante des Haareraufens im Sinne von Ausgeliefertsein, Unterordnung, Unterwürfigkeit, Machtlosigkeit gegenüber anderen; man fühlt sich völlig entblößt, schutzlos, hilflos, ausgeliefert.

* **sich den Kopf zerbrechen** – Kopfschmerzen = Ratlosigkeit; Unsicherheit; kein Vertrauen; Sorgen, Konflikte, Befürchtungen und Angst haben; alles mit dem Verstand lösen wollen; sich das Gehirn zermartern. Wenn Kopfschmerz vornehmlich linke Gehirnhälfte = materielle, finanzielle, berufliche, beziehungs- und realitätsrelevante Thematik. Wenn rechte Gehirnhälfte: seelische, geistige, spirituelle, emotionale, gefühlsbezogene Thematik.

* **ein Brett vor dem Kopf haben** – Kopfschmerzen, sowie Stirnhöhlen-, Augen-, Nasen- und Nackensymptome. Jesus sagt dazu: „Du siehst den Splitter im Auge deines Nächsten, den Balken vor deinem eigenen Auge erkennst du nicht“³; Scheuklappendenken, Sturheit, Verbohrtheit, Arroganz, Weltfremdheit, falsche Glaubenssätze, unbelehrbare linkshirnige bzw. rationale Denkstrukturen.

² Definitionen nach Joachim Josef Wolf

³ Matthäus 7:3

* **das könnte ins Auge gehen** – verminderte Sehkraft, Reizung, Entzündung, Schwellung. Es könnte etwas schiefgehen, was man rational/bewusst nicht sehen und erkennen will oder wollte, weil man nicht auf das Gefühl, den Bauch, sprich auf die innere Stimme hört; die Augen sind das Tor oder Fenster zu unserer Seele und somit zu unserer inneren Wahrheit, zu unserem wahren Ich, was auch der Grund dafür ist, dass sich die meisten Menschen nicht trauen, sich selbst im Spiegel länger als ein paar Sekundenbruchteile ins Auge zu schauen, geschweige denn anderen Menschen.

* **blind vor Wut sein** – verschiedene Augen- und Lebersymptome. Akute oder chronisch angestaute Aggressionen; Leber = Gift = Entgiftung oder aber Selbstvergiftung; Aggressionen entladen sich unkontrolliert, und man hat keinen Durchblick, keine Einsicht mehr; man lässt so viel Dampf und Energie ab, dass man wie blind im eigenen Nebel umherirrt; Auslöseremotion ist allermeist Hass, Selbsthass, Neid, Eifersucht.

* **die Nase voll haben** – Schnupfen, Nasennebenhöhlen- bis hin zu Stirnhöhlenvereiterungen. Keine Lust mehr auf etwas oder jemanden haben; man will und kann etwas oder jemanden nicht mehr riechen; die Durchlüftung des Kopfes ist gestört, die Luftigkeit, Leichtigkeit und Freiheit im Kopf/Denken ist eingeschränkt. Die Nase steht auch für Sexualität: „Wie die Nase des Mannes, so sein Johannes“, das heißt z. B. keine Lust mehr, dem Partner dienlich zu sein, oder keine Erfüllung und Befriedung in der Sexualität haben; u. U. wird sexueller Kontakt vom Partner verweigert oder limitiert.

* **wer nicht hören will, muss fühlen** – Ohrenscherzen, Mittelohr- und Ohrspeicheldrüsenentzündungen sowie Nervenschmerzen im Kopfbereich. Wer den Gefühlen, sprich der inneren Stimme nicht gehorchen, sie nicht erkennen oder wahrnehmen will, den macht unser Körper durch das Ohr schmerzlich auf diesen Missstand aufmerksam; oft auch als Symptomatik bei Erwachsenen, die etwas oder jemanden nicht mehr hören oder nicht mehr zuhören können. Oder bei Kindern, die den Eltern oder Erziehern nicht mehr oder nicht permanent gehorchen wollen.

* **sich die Zähne ausbeißen** – Zahnschmerzen, Zähnekirschen, Kieferschmerzen. Mit den „natürlichen“ Waffen kämpfen; mit Gewalt etwas durchsetzen oder erreichen wollen; Versuch, angestaute Aggressionen abzubauen; erfolglose oder gescheiterte Problem-, Konfliktbewältigung; an einem großen Brocken nagen; Versagens- und Verlustängste.

* **da schwillt einem der Hals/der Kragen** – Halsschmerzen, Rachen-, Mandelentzündung. Der Hals stellt die Verbindung dar zwischen dem **Mund** (der Außenwelt), von dem aus die Nahrung und viele Erreger über den **Rachen** und die Mandeln (Immunsystem), hinunter zum **Magen** (der Innenwelt) wandern, der für die Verwertung und Verdauung der Nahrung zuständig ist. Sobald die innere Welt der Unversehrtheit durch Aggressionen, Ärger, Angriffe, Anfeindungen, Ängste usw. gefährdet ist, die man/frau durch die Außenwelt, die gelebte Realität oder das Umfeld in sich aufnimmt und hinunterschlucken will/muss, schwillt einem der Hals. Aber auch durch die von negativem Denken verunreinigte und verseuchte geistige Nahrung, die man sich unentwegt selbst in den Rachen stopft, entzündet sich der Hals und schwillt an. Ebenso ist es möglich, dass man/frau sich aufplustert, Dinge hochspielt, sich anderen gegenüber aufbläht, Eindruck schinden will.

* **keine Luft zum Atmen bekommen** – Bronchitis, Asthma bronchiale, verschiedene Lungensymptome. Einengung, Einschränkung, Unfreiheit, Abhängigkeit, Unterwürfigkeit in Eltern-Kind-Beziehung oder in Partnerschaft, privatem Umfeld, Beruf, usw.; die mütterliche Glucke erstickt mit ihrer falsch verstandenen Liebe sowie vor Angst und übertriebener Fürsorgepflicht fast ihr Küken unter sich. Man/frau wird von dem klammernden Partner derart eingeengt oder festgehalten, dass die Luft zum Atmen fehlt. Die Luft oder Atmosphäre am Arbeitsplatz ist verpestet, man/frau erstickt förmlich. Die Möglichkeit, seinen wahren Gefühlen Luft zu verschaffen, ist nicht gegeben; die Seele droht unter der Last der Realität zu ersticken. Bei Husten: Die Seele will einen „Fremdkörper“ oder etwas Ungelöstes, Verkapseltes, Verdrängtes, Ungesagtes ausspucken und loswerden.

* **da tut mir das Herz weh** – verschiedene Herz- und Kreislaufsymptome, essentieller Bluthochdruck. Sitz der nach innen gerichteten Gefühlswelt, der Seele, Tempel des Herrn; Konflikte in Sachen Liebesbeziehungen, Liebesdingen, Herzensangelegenheiten; Widersprüche zwischen Real-, Unter- und Seelenbewusstsein; man tut oder bekommt nicht das, was das Herz will oder einem sagt; man gerät unter Druck und/oder leidet schmerzlich darunter; Problematik und Konflikte in Bezug auf Eigenliebe, Nächstenliebe, Gottvertrauen.

* **das schlägt mir auf den Magen** – verschiedene Magensymptome, Magen-, Zwölffingerdarmgeschwüre, Essstörungen. Sitz der nach außen gerichteten oder von außen genährten Gefühlswelt; was man Schlimmes, Ungutes, Liebloses, Negatives von außen in sich aufnimmt/hinunterschluckt/erlebt, lastet einem schwer auf dem Magen/den Gefühlen; man ist hungrig nach Liebe, Anerkennung, Erfolg usw., muss aber in der Realität ebendieses entbehren; Liebe geht durch den Magen, negative Emotionen liegen wie ein Stein im Magen; man wird sauer, und alles kocht in einem hoch (Sodbrennen).

* **die beleidigte Leberwurst spielen** – verschiedene Leber-, Gallen- und Milzsymptome. Die Leber ist „unsterblich“, denn sie wächst organisch nach, deshalb ist die Leber Sinnbild der Wiedergeburt unserer Seele. Die Leber sorgt für die stoffliche Entgiftung unseres Körpers sowie für die „feinstoffliche“ Reinigung unserer Gefühlswelt. Negativ geladenes Aggressionspotential, schädliche Emotionen wie Hass, Wut oder Groll usw. sind Gift für unseren Körper und unsere Seele. Man/frau spielt den unsterblich Beleidigten, weil man sich verletzt fühlt, löst aber den Konflikt nicht, sondern vergiftet die Atmosphäre und somit sich selbst. Falsche, der inneren Wahrheit widersprechende Glaubenssätze und ungelöste Konflikte, die sich über Symptomauslöser wie Alkohol-, Drogen-, Medikamentenmissbrauch oder falsche Ernährung manifestieren, sind ebenso pures Gift für unser ganzheitliches Ich. Wenn dann die Leber von all dem Gift überlastet ist, läuft einem die Galle über, und ist die Leber bereits trotz ihrer „Unsterblichkeit“ kaputt, trinkt der Alkoholiker auf seiner Milz weiter.

* **an die Nieren gehen** – verschiedene Nierensymptome, Niere = Partnerschaftsorgan wie Gehirn, Augen, Ohren, Man-

deln, Lungen, Eierstöcke, Hoden; die Nieren stehen in der Seelen-Körper-Sprache für die Trennung und Filterung von „Gut und Böse“ oder Un-/Gleichgewicht, Dis-/Harmonie, Verun-/Reinigung, Ab-/Ausleitung usw., aber auch für Angst vor, in oder durch Beziehungen/Partnerschaften; ferner gibt die Niere Hinweis auf ungelöste Aufgaben, Konflikte, Lebensträume und nicht verarbeitete Beziehungsprobleme, Trennungen oder Traumata; man entsorgt den bereits „verflüssigten Gefühls- und Seelenabfall“ nicht über den Nieren-Blasen-Weg, sondern man lässt ihn sich „an die Nieren gehen“ - man bindet ihn an sich, hält ihn fest.

* **vor Angst in die Hosen machen** – Blasenentzündung, Harninkontinenz. Die Blase schafft Erleichterung und lässt die alte, verbrauchte, u. U. schädliche Gefühls- und Seelenflüssigkeit los. Sie muss, ähnlich dem Hüter der männlichen Lebensenergie, der **Prostata**, Druck aushalten können, wenn nötig zurückhalten, rechtzeitig loslassen. Die Blase steht für die Angst vor dem Loslassen, Angst, sich von Vergangenen zu trennen, das Leben fließen zu lassen, dem Druck standzuhalten; insbesondere auch eine lähmende oder verkrampfende Angst, sich vertrauensvoll gehen oder fallen zu lassen und sich zu entspannen.

* **Schiss haben** – Durchfall, Dünndarm-, Dickdarmsymptom. Lebensangst, Existenzangst. Bei vergeblichem, erzwungenem Festhalten meist Verstopfung und dann Durchfall. Inflexibilität, Angst, das Leben fließen zu lassen, mangelnde Kritikfähigkeit; man lässt das, was man zum Lernen, Leben oder zur Bewusstseinsenerweiterung auf- oder annehmen sollte, unverdaut und ungenützt durch sich hindurchlaufen, sprich fallen; man hat an allem etwas auszusetzen, will nichts annehmen, man „schei...“ sozusagen auf die Meinung anderer oder auf die Stimme seines Herzens und seiner Seele.

* **aufs Kreuz gelegt werden** – Rückenverspannungen, Wirbelsäule, Bandscheiben. Angst vor Verlust, Versagen, Verantwortlichkeit, Ausgeliefertsein, Enttäuschung, Vertrauensbruch. Man läuft Gefahr, seine aufrechte Haltung, seine Ehre, sein Ansehen einzubüßen. Menschen, die permanent befürchten, von jemandem „aufs Kreuz gelegt“ zu werden, leiden unter: existenziellen Versagens- und Verlustängsten (Lendenwirbel-

bereich); Mangel an Ur- und Selbstvertrauen, minderem Seelenbewusstsein und Selbstwert (Brustwirbelbereich); geringem Selbstbewusstsein, fehlender Selbstreflexion, falschen Ansichten und Sichtweisen sowie Sturheit, Inflexibilität (Halswirbelbereich).

* **auf den Sack gehen** – Hoden-, Nebenhodenentzündung. Die Hoden stehen für Existenz, Lebenskraft, Vitalität, männliche Schöpfungskraft, Überfluss, Kreativität, Lust. Wenn einem also etwas oder jemand gewaltig stört, wird einer oder mehrere der vorgenannten Bereiche massiv beeinträchtigt, dadurch geraten die empfindlichen „Eier“ unter Druck, sie werden gereizt, und es entzündet sich ein sehr schmerzhaftes psychosomatisches Symptom. Packt man jemand „an den Eiern“, bedeutet das analog zu oben, dass man ihn genau dort zu fassen versucht, wo es am meisten wehtut, nämlich an seiner Existenz, seiner Lebens- und Schöpfungskraft.

Auch Frauen haben Eier. Die Eierstöcke sind das weibliche Pendant zu den Hoden, hier auch: Existenzangst, auch Angst, entweder kein Kind zu bekommen oder aber schwanger zu werden. Oft verletzte Weiblichkeit oder Konflikt mit dem Frau-sein.

* **nicht auf eigenen Füßen stehen** – verschiedene Symptome in Bezug auf Füße. Geringe oder mangelnde Standfestigkeit und/oder Beständigkeit; keine Bodenhaftung; gestörte Verbindung oder Verwurzelung zu Mutter Erde und somit zur gegenwärtigen irdischen Existenz; wenig Verständnis für andere oder für sich selbst. Mangelndes Urvertrauen und deshalb Hilflosigkeit, Abhängigkeit von anderen, die einen an der Hand führen. Wer nicht auf eigenen Füßen steht, kann nicht aufrecht und mit erhobenem Haupt durchs Leben gehen.

Quis sum - Wer bin ich?

Kapitel III

„Alles geschieht nach deinem Denken ...“

oder

**Der Mensch denkt und „Gott“ lenkt, schenkt,
was der Mensch sich denkt!**

- * Bewusstsein, was ist das?**
- * Das Gesetz von Resonanz und Gravitation**
- * Der freie Wille und der gesunde Menschenverstand**
- * Der freie Wille und das Schöpfungsprinzip des Denkens**
- * Denken, was ist das?**
- * Denken wir oder werden wir gedacht?**
- * Die Schöpfungskraft der linken und rechten Gehirnhälfte (R-UBW und S-UBW)**
- * Die wahre Lebensgeschichte des Mister XY**
- * Die Selbstverwirklichung des Mister XY**
- * Fallbeispiele aus der Praxis**

Denken ist ...?

Das Denken und Sein ist ein und dasselbe⁴ ...

Parmenides aus Elea

*... weil du nur ein Resultat dessen bist,
was du gedacht hast⁵ ...*

Buddha

*... denn so, wie du denkst, so fällt
auch deine Ernte aus⁶ ...*

Shrī Ramakrishna

*... und was immer du denkst, zieht
seinesgleichen aus dem Unsichtbaren an⁷ ...*

Prentice Mulford

*... deshalb schadet auch dein Denken bisweilen
deiner Gesundheit⁸ ...*

Aristoteles

*... So lerne Denken mit deinem Herzen,
und lerne Fühlen mit deinem Geiste⁹ ...*

Theodor Fontane

... denn um zu denken und zu lieben, bist du da!

Fernöstliche Weisheit

*... Und wenn du mit deinem Denken zu lieben,
mit deinem Geiste zu fühlen gelernt hast,
wird dein kranker Körper genesen,
dein gequälter Geist gesunden und deine Seele – heil!¹⁰*

Joachim Josef Wolf

⁴ Parmenides aus Elea, (um 540–480 v. Chr.), griechischer Vorsokratiker

⁵ Buddha (560–480 v. Chr.), auch: Siddhartha Gautama

⁶ Shrī Ramakrishna (1834–1886), indischer hinduistischer Asket und Philosoph

⁷ Prentice Mulford, (1834–1891), US-amerikanischer Journalist,

⁸ Aristoteles, (384–322 v. Chr.), griechischer Philosoph

⁹ Theodor Fontane (1819–1898), deutscher Journalist, Erzähler und Theaterkritiker

¹⁰ Joachim Josef Wolf (*1957), deutscher Autor

Der Mensch denkt und „Gott“ lenkt schenkt, was der Mensch sich denkt!

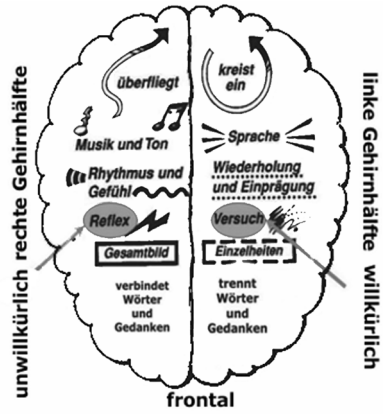
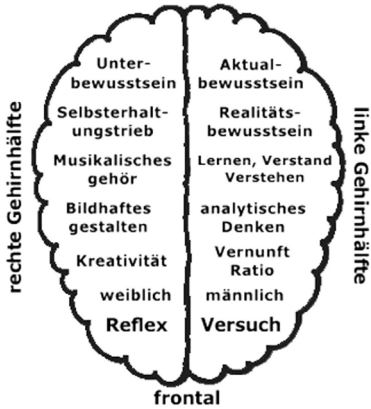
1. Bewusstsein, was ist das?

Während unser Seelenbewusstsein (Psyche, Anima) die „höchste“ und unser Realitätsbewusstsein (Ratio, mentales kognitives Denken) die „niedrigste“ Bewusstseinssebene unseres ganzheitlichen Denkens und Seins darstellen, ist unser Unterbewusstsein (Geist, Spirit, Pneuma) sozusagen diesen beiden Ebenen zwischengeschaltet. Wir denken also auf drei Ebenen gleichzeitig, sind uns aber nur unseres realitätsbewussten Denkens und der realitätsbezogenen Wahrnehmung gewahr, was meiner Mutmaßung nach einem Anteil von unter 1 Prozent unseres gesamten Denkens und Wahrnehmens entspricht.

Den Sitz unserer Seele in unserem Körper lokalisieren verschiedene spirituelle Lehrer und Philosophen je nach Gusto im Herzen oder zum Beispiel in der Hirnanhangsdrüse, indes als Geburtsstätte unserer un-, unter- und realitätsbewussten Denkvorgänge einheitlich unser Gehirnorgan gesehen wird.

Ich selbst gehe zwar davon aus, dass gerade im Bereich unseres organischen und emotionalen Herzens eine intensivere Aktivität unseres Seelenbewusstseins besteht und sich in unserem organischen und emotionalen Gehirn grundsätzlich die Schaltzentrale unseres Denkens befindet, sich aber letztendlich jede einzelne Zelle unseres Körpers sowohl seelen-, als auch unter- und realitätsbewusst ist. Wir denken mit jeder einzelnen organischen Zelle unseres Körpers, mit jeder emotionalen Faser unseres Herzens, mit jedem feinstofflichen Quant unseres ganzheitlichen Seins ...

Ende Leseprobe ... - Von Herzen Dank für ihr Interesse.



Monitor
 macht die individuelle Realität sichtbar. Alles, was wir bewusst wahrnehmen, denken, sprechen, tun, erarbeiten, lernen und erkennen, können wir auf diesem Bildschirm visuell verfolgen.

RAM
 Arbeitsspeicher + Anwendersoftware. Alle realitätsrelevanten Prozesse und Datenverarbeitungen wie Wahrnehmung, freier Wille, bewusstes Denken sowie Kurzzeitgedächtnis (temporäre Daten).

Festplatte
 Langzeitgedächtnis (solide Daten) für "Klient-PC". Speicherung der mit "false oder true", Ja/Nein usw. bewerteten Daten aus dem realitätsbewussten Erleben.



Seelenbewusst orientiert (S-UBW)
 Input + Output mit Seele sowie Output zu R-UBW. Höheres Wissen, innere Wahrheit, wahre Identität. Das S-UBW verarbeitet alle Daten/Informationen von und zur Psyche/Seele. Das S-UBW kann das R-UBW beeinflussen und dort z. B. Konflikte, falsche Glaubenssätze sowie alle psychosomatischen Symptome auflösen!

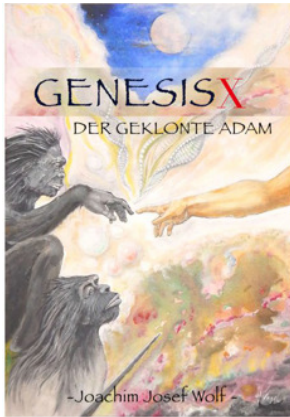
Realitätsbewusst orientiert (R-UBW)
 Input + Output mit Realitätsbewusstsein (RBW) sowie Output zu S-UBW. Speicherung aller Daten/Informationen aus dem RBW und Ausführung aller Automatismen wie Körper-/Organfunktionen, Reflexe, Reaktionsbildungen auf sämtliche Glaubenssätze, Konflikte, Programmierungen, Ängste usw. Das R-UBW kann das S-UBW nicht beeinflussen!



Der Autor



- Geboren 1957, lebt in Ispringen bei Pforzheim in einer Patchworkfamilie, zu der sechs Kinder gehören.
- 1989
Nahtoderlebnis bei einem Blitzeinschlag in ein Flugzeug.
- 1990–2008
Künstlerische Tätigkeit als Komponist und Songtexter; erste Kinderbuchmanuskripte; Selbststudium Religion, Grenzwissenschaften, Psychologie; Ausbildungen in FengShui, Geo-Baubiologie, analytischer, medizinischer, psychologischer Kinesiologie; Hypnosetherapie.
- 2009–2015
Staatliche Erlaubnis zum Heilpraktiker für Psychotherapie; eigene Praxis für Psychotherapie, Kinesiologie und Hypnose; Zertifizierung Schmerztherapie durch Hypnose, Hypnotherapie Burnout und Depression; Zertifizierung Psychoonkologischer Berater; Ausbilder in analytischer Kinesiologie für Ärzte, Heilpraktiker, Therapeuten.
- 2015
Buchveröffentlichung erste Rohfassung: „QUIS SUM – Wer bin ich? - Die Psyche, das unbekannte Wesen“, ISBN Hardcover 978-3-00-057900-4, E-Book ISBN 978-3-00-052621-3.
- 2016
Buchveröffentlichung: „GENESIS X - Der geklonte Adam“, ISBN 978-3-00-052287-1, E-Book ISBN 978-3-00-052622-0.
- 2017
Buchveröffentlichung: „Spieglein, Spieglein - Resonanz“ - Du bist so, wie du dich gedacht hast - ISBN 978-3-00-055675-3, E-Book ISBN 978-3-00-055676-0.



GENESIS X

DER GEKLONTE ADAM

von Joachim Josef Wolf
Historien-Fantasy-Roman
ISBN 978-3-00-052287-1

Schauplatz dieses außergewöhnlichen Historien-Fantasy-Romans ist der Planet Erde anno 450.000 v. Chr.

Bei seiner Erstbegehung findet Ea, Kommandeur der nefilimischen Raumfahrtflotte vom Planeten Marduk, auf der Erde eine atemberaubend schöne, alternative Welt vor. Eine Welt, die für ihn, Inanna und die sechshundert anunnakischen Gefährten ideale Lebensbedingungen zu bieten scheint. Eas ganz persönliche Tagebuchaufzeichnungen lassen die Stationen dieser von unkalkulierbaren Gefahren und herzzerreißenden Schicksalsschlägen begleiteten Erdmission in farbigen, kraftvollen Geschichten lebendig werden.

Der nefilimische Forscher erzählt hier, nicht ohne gelegentliches Augenzwinkern, die Anfänge der Menschheitsgeschichte, beginnend mit der Kultivierung von Nutzpflanzen über die Zähmung prähistorischer wilder Tiere und der Spezies des *Homo erectus* bis hin zur „Erschaffung“ von Adam und Eva ... Dazu entführt er uns ins Zweistromland sowie ins südliche Afrika.

In *Genesis X* können Sie bei spannender Unterhaltung die wahre Schöpfungsgeschichte des Menschen miterleben. Wer weiß, ob Sie sich am Ende noch als ein Zufallsprodukt der Evolution, eine von „Gotteshand“ modellierte Marionette oder aber als ein aus bedingungsloser Liebe erschaffenes Lebewesen wahrnehmen ...?

Texte © Copyright by Joachim Josef Wolf,
Coverbild © Copyright by Hans Vogel
Coverdesign by NaranjaMedia und Prof. Dr. Jürgen Redelius

Printausgabe Softcover EAN 978-3-00-052287-1
E-Book EAN 978-3-00-052622-0



Spieglein, Spieglein- Resonanz

*Du bist so, wie du
dich gedacht hast*

Hardcover ISBN 978-3-00-055675-3

E-Book ISBN 978-3-00-055676-0

Spieglein, Spieglein – Resonanz

STOPP! — Wenn **Sie** zu den Menschen gehören, die der **Wahrheit**, die Ihnen Ihr **Spiegel** zeigt, nicht ins Auge sehen, sondern wie der sprichwörtliche Vogel Strauß **weiterhin** den **Kopf in den Sand** stecken wollen, dann:

BITTE NICHT WEITERLESEN!

Sollten Sie jedoch **den Mut haben, in den Spiegel zu blicken**, den Ihnen Ihr Körper und Ihr Umfeld vorhalten, **dann** sollten Sie dieses außergewöhnliche, liebevolle und heilsame Büchlein **unbedingt lesen ...**

Wir Menschen erschaffen uns unsere Welt durch unser Denken, unseren freien Willen und durch das Gesetz der Resonanz selbst.

Alles, was wir im Heute sind und leben, ist die Summe dessen, was wir in der Vergangenheit gedacht haben. Und das, was wir in der Zukunft unser ICH und SEIN nennen werden, ist die Verwirklichung dessen, was wir uns heute erdenken.

Diese Wahrheit wurde uns im Laufe der Menschheitsgeschichte von einigen der bedeutendsten Denkern und Lehrern der Naturwissenschaften, Religionen und Grenzwissenschaften sowie den begnadetsten Meistern der wahren Psychologie, Philosophie, der Energetik und des Feng Shui gelehrt.

Dieses Buch ist eine literarische Schatztruhe, gefüllt mit Informationen, Wissen, Wahrheiten und Weisheiten über die Schöpfungskraft unseres Denkens und das Gesetz der Resonanz. Ein lebensbejahender Ratgeber der besonderen Art, in dem der Autor seine Texte, Sprüche, Gedichte, Aphorismen sowie Anleitungen für heilsame und wahrhaft erfolgreiche Affirmationen mit einer Vielzahl an Zitaten seiner geistigen Vorbilder zu einem wahrhaft einmaligen Lesevergnügen verwoben hat ...

Texte © Copyright by Joachim Josef Wolf,
Coverbild © Copyright by Prof. Dr. Jürgen Redelius
Coverdesign by Prof. Dr. Jürgen Redelius

Printausgabe Hardcover EAN 978-3-00-055675-3
E-Book EAN 978-3-00-055676-0



JJW
Joachim Josef Wolf

Projekte von JJW - Autor und Verlag

Bücher, Spruch zum Sonntag, Spruch zur Resonanz, Positive Zitate uvm.

Booktrailer, Leseproben, alle Sprüche, Zitate, Veröffentlichungen und Infos kostenlos auf:

www.autor-joachim-wolf.de

www.facebook.com/joachimjosefw

www.youtube.com/channel/UCO6e-Gp7TlfgnWUZdrMIQgA



MOZARTIAMO
Komponist & Texter

Projekte von JJW - Komponist und Texter

Songs des Herzens - Deutscher Schlager, Hymnen, Balladen, Lovesongs uvm.

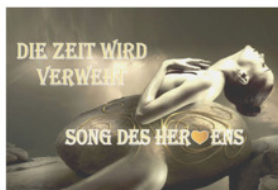
Handwerker-Songs - Volkstümliche Schlager mit Spassfaktor vom Bäcker bis zum Zimmermann ...

Alle Song-Videos kostenlos ansehen/anhören auf:

www.autor-joachim-wolf.de

www.facebook.com/mozartiamo/

www.youtube.com/channel/UC7MXLyaUV9glEfFnrSPHVkQ



DER MAURER - SONG
VOLKSTÜMLICHER SCHLAGER MIT SPASSFAKTOR